Die Bewegung der Landwirtschaftlichen Bodenpreise

in den Rentamtsbezirken Forchheim, Höchstadt a. A., Herzogenaurach, Ebermannstadt und Burgwindheim.

Inaugural-Dissertation

AGAD. LUDW.MAX. BIBL.

der staatswirtschaftlichen Fakultät der Kgl. Ludwig - Maximilians - Universität zu München

zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Valentin Joseph Fröhlich.

Herzogenaurach 1912.
Druck von Anna Debler.

Angenommen von der

Staatswirtschaftlichen Fakultät.

Referent:

Geheimer Hofrat Prof. L. Brentano.

Vorwort.

Nach verschiedenen Richtungen ist im Folgenden die Bewegung der Bodenpreise in den genannten Bezirken festgestellt worden. Ich beschränkte mich auf eine descriptive Statistik, d. h. nur auf eine Darstellung der Tatsachen und verzichtete auf eine Erklärung der Erscheinungen. Ich hätte mich im anderen Falle ja doch nur auf das Urteil von Autoritäten berufen können.

Die besondere Kenntnis der Verhältnisse der heimatlichen Gegend wurde durch einen besonderen Umstand noch gefördert: Im vergangenen Sommer wurde bekanntlich die neue Einkommensteuer auf Grund eingeforderter Steuererklärungen veranlagt. Nur wenigen Bauern war es dabei beschert, sich zurecht zu finden. Ich trug mich öffentlich an, jedem, der es wolle, seine Steuerbogen unentgeltlich auszufüllen. Der Erfolg war überraschend. Die vorher so verschlossenen Bauern wurden sehr mitteilsam. Auf diese Weise habe ich allein circa 200 landwirtschaftliche Betriebe zur Steuer veranlagt und dabei die interessantesten Einzelheiten erfahren, über Wert der Ernte, Viehhaltung Ausgaben für Dienstboten, Kunstdünger, Futtermittel, Betriebsunkosten, Barbestände, Schulden etc. Soweit es mir möglich sein wird, werde ich die Ergebnisse in die Arbeit einfliessen lassen.

Gliederung des Stoffes.

Seite

A) Textliche Ausführungen.

I. Anforderungen, die an eine Statistik der Bodenpreise zu stellen sind . . . . . 9—14

II. Materialgewinnung . . . . . 14—20

III. Art der Berechnung . . . . . 20—22

IV. Die wirtschaftliche Beschaffenheit des Gebietes:

a) im allgemeinen . . . . . 22—25

b) im besonderen . . . . . 25—35

V. Die Bodenpreisbewegung als solche . . . . 35—43

VI. Die Verschuldung . . . . . 43—45

B) Tabellen zur Bodenpreisbewegung und Verschuldung . . 47—70

C) Beilagetabellen . . . . . 70—84

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545824_0092

A) Textliche Ausführungen.

I. Kapitel.

Anforderungen, welche an eine Statistik der Bodenpreise zu stellen sind.

Im erſten Kapitel ſeines Buches „Die Kaufpreiſe für ländliche Beſitzungen im Königreich Preußen“ behandelt Rothkegel eingehend obige Frage. Er beruft ſich auf die Ausführungen von Engel (Die 5. Sitzungsperiode des internationalen ſtatiſtiſchen Kongreſſes 1865 1. Band S. 81—85), ferner von Kollmann (Kaufpreiſe des Grundeigentums im Großherzogtum Oldenburg von 1866—93 S. 2 u. f.). ſchließlich auf die von Dade (Archiv des deutſchen Landwirtſchaftsrates 26. Jahrg. S. 262 u. f.).

Zunächſt iſt es nach Rothkegel unerläßlich, die Preiſe für Hofſtellen und Landgüter von denen für Stückländereien zu ſcheiden. In den Preiſen für erſtere ſei auch der Preis für die zugehörigen Gebäude und das bewegliche Inventar mitenthalten, während die Preiſe für Stückländereien allein den Bodenwert darſtellten. Er hält aber die mangelnde Kenntnis des Gebäudewertes nicht für ſtörend, da Gebäudewert und Landgüter in einem gewiſſen Verhältnis ſtehen. Deshalb findet er es von vornherein für nützlich und angebracht, die Beſitzungen nach ihrer Größe abzuſtufen. Das hat noch einen weiteren Vorteil. Durch diese Abſtufung werden aber noch einige andere wichtige in den Umfang der Liegenſchaften begründete Umſtände, die den Preis beeinfluſſen, zur Geltung gebracht. Große

Rittergüter ſeien erheblich billiger als kleinere Güter, denn bei erſteren sei die Bewirtſchaftung noch ſehr extenſiv und die Nachfrage wegen des Mangels an Barmitteln gering. Für kleinere Güter dagegen ſeien die Kaufluſtigen zahlreicher und deshalb ſeien dieſe im Verhältnis teuerer. Von verſchiedenen anderen Momenten, die den Preis für derartige Güter in ſteigendem Maße beeinfluſſen, für unſere Verhältniſſe aber nicht in Betracht kommen, iſt des weiteren die Rede.

Einen ſchwierigen Punkt in der Statiſtik der Bodenpreiſe ſieht Rothkegel in der Rückſichtnahme auf die Beſchaffenheit und Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens. In Baden hat man ſeit 1886 beim Verkauf von Liegenſchaften nach ihrer Kulturart in Acker, Wieſen und Weiden uſw. unterſchieden. Eine ſolche Unterſcheidung könne zwar bei Verkäufen von Stückländereien ein brauchbares Hilfsmittel abgeben, auf ganze Landgüter ſei es nicht anwendbar, da die dazu gehörenden Liegenſchaften in der Regel aus mehreren Kulturarten zusammengeſetzt ſind. Andere Einteilungen, wie z. B. im Regierungsbezirk Koblenz, nach ihrer Lage im Flußtal oder auf der Höhe, oder wie in Oldenburg nach der Lage in Marſch- oder Geeſtland, oder in Moor und Heide, oder endlich wie in der Provinz Poſen (Sarrazin: „Die Entwicklung der Preiſe des Grund und Bodens in der Provinz Poſen“, landwirtſchaftliche Jahrbücher 1897 Band 26 S. 825) nach der durchſchnittlichen Bodenbeſchaffenheit werden ſich nur bei der monographiſchen Verarbeitung kleinerer Bezirke als zweckmäßig erweiſen. Des Weiteren beſpricht Rothkegel die Heranziehung der Ergebniſſe der Grundſteuereinſchätzung. Die Grundſteuereinſchätzungen ſprächen heute bei weitem nicht mehr annähernd den Taxſchwert oder Ertragswert aus. Dieſe Größen ſeien veränderlich und die Erſcheinungen hätten ſich vor allem an konſtante Faktoren, Lage, Klima, Bodenart uſw. gehalten. „Es kam darauf

an, einen verhältnismäßigen, nicht abſoluten Wert der Grundſtücke zu erhalten. Dieſer nach ſolchen Grundſätzen ermittelte Grundſteuerreinertrag war von Anfang an, je nach dem Stande und den Mitteln der ländlichen Beſitzung ein von dem wirklichen Reinertrag abweichender und wurde es mit der Zeit immer mehr, da er die Veränderungen der Kultur und im Verkehr im Volke ſeines ſtarren, unveränderlichen Charakters nicht zum Ausdruck bringen konnte.“ Rothkegel benutzt die Grundſteuereinſchätzungen trotzdem, weil ſie für das große zu bearbeitende Gebiet das einzige Hilfmittel bilden, um die Bodengüte bei der Beurteilung der Kaufpreiſe mit in Anſchlag zu bringen.

Außer den erwähnten Verſchiedenheiten glaubte Rothkegel noch andere Erſcheinungen und Vorkommniſſe berückſichtigen zu müſſen. So einerſeits freihändige Verkäufe, anderſeits Preiſe, die bei Verſteigerung, Enteignung, Erbauseinanderſetzungen bezahlt werden, welch' letztere nach ſeiner zweifellos richtigen Meinung nicht den marktgängigſchen Wert des veräußerten Grund und Bodens darſtellen. Bei der Berechnung von Durchſchnittswerten des Grund und Bodens dürften ſolche Kaufpreiſe nicht berückſichtigt werden. Aber auch beim Freihandverkehr ſei zu beachten, ob beſondere Umſtände, wie Notlage, Liebhaberei den Preis beeinflußt haben. Auch käme es vor, daß zur Erſparung von Stempelkoſten geringere Preiſe als die wirklich gezahlten angegeben wurden. Auch gälte es Rückſicht zu nehmen auf Altenteile, Ausgedinge, dingliche Rechte und Inventarwerte.

Wie man ſieht, hat Rothkegel, der durch ſeine Arbeiten gewiß Muſtergültiges geſchaffen hat, Anleitung gegeben, auf welcher Baſis ſich eine Enquete für ein beſchränktes Gebiet aufzubauen hat. Auch für uns galt es von vornherein, zunächſt die Preiſe für Stückländereien von denen für Geſamtgüter zu ſcheiden. Da aber äußerſt wenige unmittelbare Landgutsverkäufe vorkamen, ſo galt es, die in

meinen Ausführungen als Gutszertrümmerungen bezeichneten primären Verkaufsgeschäfte eines Bauern an einen Güterhändler zu einer brauchbaren Statistik der Bewegung für Gesamtgüter zusammenzufassen und nach Jahren und Größenklassen zu gliedern. Von vornherein war es mir klar, daß der Hauptwert auf die Preisbewegungen bei Stückländereien zu legen sei. Diese nach Kulturarten entsprechend zu gliedern, war selbstverständlich. Denn daß man die Preise der verschiedenen Kulturgüter nicht gesamt betrachten kann und darf, zeigt das Ergebnis meiner Berechnung, aus dem ersichtlich ist, daß die Wertverhältnisse der verschiedenen Güter weit auseinandergehen, daß ferner die Preisbewegung bei den verschiedenen Arten nicht die gleiche ist, und daß schließlich die Gründe, welche die Preise der Arten beeinflussen, wesentlich verschieden sind. Wenn auch Rothkegel glaubt, daß diese Einteilung nicht für größere Gebiete, sondern nur bei der monographischen Betrachtung kleinerer Bezirke zweckmäßig sei, so wäre es sicher wünschenswert, wenn doch diese Methode trotz ihrer beschwerlichen Erhebung gerade für Preußen Anwendung gefunden hätte. Was Rothkegel gezeigt hat, war ja im großen und ganzen eigentlich schon bekannt. Aber wenn er z. B. gezeigt hätte, daß bei vorwiegenden Getreideböden die Preissteigerung im Verhältnis bedeutend höher war als bei Wiesen und Wäldern, wie manche moderne Streitfrage über die Wirkung des Zolles wäre da unumstößlich klar gelegt gewesen. Die Ausführungen Rothkegels über Grundsteuereinschätzungen können in ihrem ganzen Umfang unterstrichen werden. Verhältniszahlen, wie Bonitätsklassen sind längst nicht mehr zutreffend. Anfänglich glaubte ich, sie berücksichtigen zu müssen und richtete meine Erhebungstabellen darnach ein. Bald aber erkannte ich ihre praktische Wertlosigkeit. Durch die Ausführungen von Lotz und v. Mayr über die mechanisierte Ertragsbesteuerung wurde ich in meiner Ansicht erst vollends bestärkt. Grundsteuerkataster

und Bonitätsklaſſen enthalten ein Bild über die Verwendung des Bodens in großen Zügen. Die Regierung fragt nur nach der Perſon, welche die Steuer zahlt, die Steuer aber variiert nicht nach der Kulturart. Wohl aber iſt in Preußen und Elſaß-Lothringen das Kataſter ein Bild der Gegenwart, nicht aber bei uns. Ich kenne ſelbſt viele Grundſtücke, die unter der Marke Oedung mit niederen Steuerverhältniszahlen und Bonitätsklaſſen im Steuerkataſter figurieren, die aber heute die rentabelſten Gerſtenäcker oder Weiher ſind. Der bayeriſche Kataſter enthält keine Kulturveränderungsnachweiſe, ſondern zeigt nur die Nachweiſe für die richtige Leiſtung des Geſamtquantums der Fläche. Durch das neue Einkommenſteuergeſetz werden alle Grundſtücke entſprechend zur Steuer herangezogen. Da hieß es alſo vorſichtig ſein und die vorhandene Ortskenntnis durch Situationspläne und Nachfragen unterſtützen. Beſonders dürfte ich nicht die Grundſtückspreiſe in meiner Berechnung hereinziehen, deren Objekte nach der Veräußerung gar nicht mehr landwirtſchaftlichen Zwecken dienten. Das iſt beſonders der Fall bei Bauplätzen und Parzellen für Wege- und Straßenbauten. Ferner iſt das oft der Fall bei ſogen. Gärten, gewöhnlich Hausgärten oder ein mit Bäumen bepflanzter Acker in der Nähe des Ortes, der als Bauplatz zu dienen hat. Alle dieſe Grundſtücke werden natürlich höher bezahlt und dürfen in eine objektive Statiſtik über ländliche Bodenpreiſe nicht eingefügt werden. In Uebereinſtimmung mit der Forderung Rothkegels habe ich nur die Freihandverkäufe behandelt, aber mit der Ergänzung, daß ich dieſe in zwei große Hauptteile geſchieden habe, nämlich unmittelbare Verkäufe ohne Händler und mittelbare Verkäufe mit Händler. Auch auf die letzgenannten Erforderniſſe einer objektiven Statiſtik habe ich tunlichſt Rückſicht genommen. Die Einteilung nach Größenklaſſen der veräußerten Grundſtücke iſt, da es ſich zum erſten meiſt um Parzellenverkäufe handelt

und zweitens diese selten über einen Hektar groß sind (die Durchschnittstabelle ist 0,138 ha), theoretisch unbrauchbar und praktisch schier unmöglich. Wohl habe ich bei Gesamtgutsverkäufen nach Größenklassen geordnet, aber ohne wesentlichen praktischen Erfolg, da ich es nur in einem Falle mit einem Gut über 30 ha zu tun hatte. Meine Einteilung nach der Größe beruht eben von vornherein in der Scheidung von Stückländereien und Gesamtgutsverkäufen, wobei erstere, was noch in keiner Statistik der Bodenpreise geschehen, nach Kulturarten differenziert ist.

Es wäre vielleicht noch die Frage zu beantworten: Wie ist der Bodenzins berücksichtigt? Dieser ist in unserer Gegend ziemlich gering, in vielen Gemeinden ist er völlig abgelöst. Bei Gutszertrümmerungen wurde die ohnehin geringe Summe zur Ablösung des Bodenzinses als Unkosten des Güterhändlers vom Einkaufspreis in Abzug gebracht.

II. Kapitel.

Materialgewinnung.

A) Zur Definierung des Wortes „Preis".

Wenn von Preis die Rede ist, denkt man unwillkürlich an ein Rechtsgeschäft, nämlich Kauf und Verkauf. Der Preis ist bestimmt durch Angebot und Nachfrage und der Preis hinwiederum beeinflußt Angebot und Nachfrage. Durch diese Betrachtung ist sofort klar, daß es sich bei unserer Aufgabe um keine andere Art von Gutsübergängen handeln kann als zunächst um Kauf und Verkauf, dann höchstens um die freiwillige Liegenschaftsversteigerung. Von vornherein von der Betrachtung ausgeschlossen sind also folgende Gutsübergänge:

1. durch Uebergabe, Uebernahme.

Hierbei handelt es sich durchweg um Gutsübergänge im Verwandtschaftskreise. Bei vielen Uebergaben kommen

die tatſächlichen Werte nicht in Anrechnung. Ich habe hier viele Fälle notiert, bei denen die Uebergabeſumme nicht der Hälfte des tatſächlichen Wertes gleichkommt. Wollte man ſolche Uebergabswerte den Kaufwerten gleichſetzen, d. h. ſie in eine Berechnung bringen, ſo wäre das vollſtändig falſch und eine objektive Statiſtik empfindlich geſtört. In unſerer Gegend liegen eben die Verhältniſſe ſo, daß gewöhnlich nur ein Sohn in Frage kommt als künftiger Eigentümer. Man gibt bei Uebergaben einen geringeren Wert an, um erſtens an den Gebühren zu ſparen, dann dem Uebernehmer das Fortwirtſchaften leichter zu machen, und ſchließlich um den Rentämtern keine Grundlage zur höheren Beſteuerung zu bieten (Einkommenſteuer). Ich habe deshalb in meinen Erhebungen diese Art von Gutsübergängen nur in der Weiſe berückſichtigt, daß ich deren Vorkommen und Anzahl für das einzelne Jahr notiert habe. Die Bewegung der Uebergabspreiſe feſtzuſtellen würde eine eigene große Arbeit geben, die ſich auf einen unvergleichlich größeren Zeitraum als zehn Jahre ausdehnen müßte.

2. Durch Erbfolge (Nachlaßauseinanderſetzung),

d. i. der unentgeltliche Gutsübergang meiſt innerhalb des Verwandſchaftskreiſes.

3. Durch Tauſch.

Auch hier werden oft die tatſächlichen Werte nicht angegeben zur Verkleinerung der Gebühren.

4. Durch Abtretung,

wovon ſchon oben die Rede war.

Bei den drei erſten der erwähnten Arten kann auch nie von Angebot und Nachfrage die Rede ſein, bei der letzten wohl aber in außergewöhnlicher Weiſe.

Es ſei alſo nochmals betont, brauchbare für die Beſtimmung des Bodenpreiſes ſind nur Gutsübergänge durch Kauf und allenfalls die durch freiwillige Liegenſchaftsverſteigerung.

B) Arbeit an den Rentämtern.

Der Ort der Urſtoffgewinnung waren die königlichen Rentämter. Um brauchbares Material zu bekommen, konnte man zwei Wege gehen. Der erſte war, das Hauptgewicht auf die Umſchreibeverzeichniſſe zu legen. Dieſe ſehr handlichen und überſichtlichen Hefte wurden von 1863 bis 1909 für jede Gemeinde chronologiſch geführt und enthalten laut Miniſterialentſchließung ſämtliche Käufe und ſonſtige derartige notariell beurkundete Rechtsgeſchäfte (ſiehe Beilagentabelle Nr. 1). Seit 1909 werden ſie in den Grundbuchämtern der königlichen Amtsgerichte in etwas weniger überſichtlicher und handlicher Form aufgeſtellt. Ich verweiſe, um einen Einblick in die Methode meines Arbeitens zu bekommnn, dringend auf die Beilagtabelle Nr. 1. Man findet alſo hier Plan-Nr., Art des Gutes, Größe in Hektar und Tagwerk, Bonität, Steuerverhältniszahl, Grundbelaſtung, Art des Gutsüberganges, den früheren und jetzigen Beſitzer mit ihren Hausnummern und ſchließlich die Seite des Steuerkataſters, in dem das Grundſtück zu finden iſt. Um zu finden, ob ein Grundſtück wiederholt veräußert worden iſt, ſchlage ich das ſogen. Planrepertorium auf, das für jede Gemeinde angelegt iſt. Hier ſteht z. B. Plan-Nr. 44, Acker zu 0,025 ha (4), (12), 3, d. h. Plan-Nr. 44 war erſt bei Haus Nr. 4, dann bei 12 und iſt jetzt bei 3. Jahr und Preis finde ich leicht in dem Steuerkataſter der betr. Gemeinde.

Der zweite Weg wäre folgender: Man verlegt das Hauptgewicht auf die Grundſteuerkataſter, deſſen äußere Beſchaffenheit ich als bekannt vorausſetze. Das Grundſteuerkataſter iſt ein Realverzeichnis.

Ich hielt es für praktiſcher, den erſten Weg zu gehen, der mir durch die in der Arbeit gemachte Zeitbeſtimmung äußerlich angedeudet zu ſein ſchien. Außerdem beſtimmten mich dazu noch viele andere Gründe. Vor allem war es die leichte Ueberſicht. In den Umſchreibeverzeichniſſen ſtand eben gar alles was man brauchte: die freihändigen

Gutsverkäufe, die Gesamtveräußerungen, die Uebergaben, die Gutszertrümmerungen. Gerade diese konnte ich aus den Umschreibeverzeichnissen bis ins kleinste Detail verfolgen. Da stand zunächst der Gesamtgutsverkauf an den Händler mit Nennung sämtlicher Plan-Nummern. Dann folgt die Zerteilung des Gutes, bei jeder Parzelle der neue Käufer mit der bezahlten Kaufsumme. Sie waren meist maßgebend vor allem für die Anlage meiner Urtabellen.

Ich schied von vornherein zwei große Teile, gleichartige und ungleichartige Gutsübergänge. Einen gleichartigen Gutsübergang nannte ich den Fall, in dem nur eine Kulturart oder mehrerer gleiche Kulturarten veräußert worden sind, z. B. ein Wald oder zwei Aecker etc. Ohne weiteres sehe ich im Umschreibeverzeichnis den Preis für das betreffende Einzelgrundstück. Es kam oft der Fall vor, daß zwei Kulturgüter, z. B. Acker und Wiese oder sonst mehrere verschiedene Grundstücke mit einander veräußert wurden zu einem bestimmten Preis. Was aber das einzelne Gut gekostet hat, ist nicht zu erkennen. Dieses ist der Fall, den ich einen ungleichartigen Gutsverkauf nenne.

Wohl das genaueste Bild einer Preisbewegung und das genaueste Verhältnis zwischen dem Werte der einzelnen Kulturgüter geben uns die Preistabellen der gleichartigen Güter. Aber auch bei dieser Erhebung galt es, wie gesagt, zu scheiden zwischen den mittelbaren und unmittelbaren Verkäufen. War eine Parzelle vom Güterhändler verkauft worden, so machte ich die Bemerkung „Z“ (aus einer Zertrümmerung stammend) zum Preis. In meiner ersten Anlagetabelle konzentrierte sich also chronologisch geordnet einfach alles und es war auch eine Sparte vorgesehen zur Aufnahme der Verschuldung, die an den Amtsgerichten einzusehen war.

Wie umständlich dagegen muß der zweite Weg gewesen sein. Man stelle sich vor: jeden Steuerkataster muß man von schwindelnder Höhe herunterbalancieren und

jeden Band von A bis Z durchwälzen, weil man vorher eben nicht wiſſen kann, ob etwas Brauchbares darin ſteht oder nicht, während in dem Umlagenverzeichnis eben nur das ſtand, was man brauchte. Wie unüberſichtlich wird aber dann erſt die Anlagetabelle; von einer von vornherein zeitlich geordneten Anlage kann hier nicht die Rede ſein. Die Hauptſchwierigkeit zeigt ſich dann aber erſt bei der Zuſammenfaſſung, wo man mit Zählblättchen zu arbeiten gezwungen iſt.

Von einer Anlagetabelle zur Aufnahme von unmittelbaren Geſamtgutsverkäufen mußte ich abſehen, da dieſe ſo ſelten vorkamen. Beſonders kritiſch verſuchte ich auf Gutszertrümmerungen einzugehen; deshalb war es nach Anlegung der Urtabellen meine erſte Aufgabe, diejenigen Plan-Nummern, die aus Gutszertrümmerungen herrührten, auszuſcheiden, deren Preisverhältniſſe und Einwirkungen auf die gewöhnlichen Freihandverkäufe ſcharf zu unterſuchen. Auch die Gutszertrümmerung als Ganzes mußte ich eigens ins Auge faſſen, um einerſeits die Spannung zwiſchen Einkaufspreis und Verkaufspeis nach Abzug der Unkoſten für den Güterhändler kritiſch würdigen zu können, anderſeits die Preisbewegung der Geſamtgüter im Laufe der Jahre feſtzuſtellen. Das Nähere folgt in ſpäteren Kapiteln.

C) Die Arbeit an den Amtsgerichten.

Da von einzelnen Autoren behauptet wird, daß mit dem ſteigenden Getreide- und Bodenpreis auch eine ſteigende Verſchuldung Hand in Hand geht, ſchien es rätlich, auch die Verſchuldung der veräußerten Grundſtücke näher zu betrachten. Die Verſchuldung des Grundbeſitzes iſt in den Grundbuchämtern der königlichen Amtsgerichte zu finden. Für jede Steuergemeinde gibt es 1. ein Sachregiſter, in dem laufend die Plan-Nummerreihen der betreffenden Gemarkungen ſtehen; 2. ein Perſonen-

regulativ, in dem alphabetisch die Grund besitzenden Gemeindeangehörigen nebst ihrem Grundbesitz eingetragen sind, 2. das Grund- oder Hypothekenbuch. Dieses wird geführt seit 1824 und es sind darin alle hypothekarisch belasteten Grundstücke eingetragen. Diese Eintragung war Pflicht. Die Eintragung der nicht hypothekarisch belasteten Grundstücke war vor dem Jahre 1903 nicht Vorschrift, sondern erfolgte nur auf Antrag.

Will ich nun nachsehen, ob eine Plan-Nummer hypothekarisch belastet ist, so muß ich sie zunächst in dem oben erwähnten Nachtragsheft aufschlagen und sehe hier z. B. III. 123 (Bd. 5.). Für jedes Grundstück oder einer Grundstückserie bestehen drei Seiten im Hypothekenbuch. Auf der ersten Seite steht der Besitzer des Grundstückes, z. B. Plan-Nr. 221. Größe 0,315 ha. Auf der zweiten Seite sind zu finden die Besitzer und Besitzbeschränkungen. Hier kann man sehen, ob und wie oft ein hypothekarisch belastetes Grundstück den Besitzer gewechselt hat. Auf der dritten Seite endlich sind die Hypothekenschulden verzeichnet, die auf dem betreffenden Grundstücke ruhen. Zu unterscheiden sind Kauf-, Stricheschuldungs-, Kautions-, Zwangs-, Arresthypotheken usw.

Bei unserer Arbeit handelte es sich zumeist um Kauf- und Strichschuldungshypotheken. Man stelle sich vor, Tausende von Plan-Nummern sollen auf diese Art nachgeprüft werden, eine Arbeit, die allein schon viele Wochen erfordert bei der großen Parzellierung der Grundstücke unserer Gegend.

D) Zusammenfassende Gliederung des Stoffes.

Zur besseren Orientierung möge man sich folgende Disposition vor Augen halten, die aber weniger für eine Kapiteleinteilung maßgebend sein soll als vielmehr die immer wiederkehrenden stehenden Ausdrücke in ihrem Verhältnis zu einander erklären soll.

I. Verkauf von Stückländereien.
   1. Gleichartige Güter (G. G.).
      a) Aus unmittelbarem Güterverkehr.
      b) Aus mittelbarem Güterverkehr.
   2. Ungleichartige Güter (U. G.).
      a) Aus unmittelbarem Güterverkehr.
      b) Aus mittelbarem Güterverkehr.
II. Gesamtgutsverkäufe.
   1. Durch Güterhändler.
   2. Ohne Güterhändler.
III. Die Gutszertrümmerungen als solche.

III. Kapitel.

Art der Berechnung.

Der Genauigkeit halber fühle ich mich verpflichtet, auf die Art und Weise der Berechnung näher einzugehen. Es handelt sich etwa um eine Berechnung von ca. 26 000 Plan-Nummern, die in meinen sogenannten Urtabellen zusammengefaßt, jederzeit zur Einsicht genommen werden können.

A) Gleichartige Güter.

In Anlehnung an die Urtabellen stelle ich mir zunächst die Aufgabe, den Hektarpreis jeder einzelnen Kulturart für die einzelnen laufenden Jahre herauszurechnen und zwar auf folgende Weise: Ich addiere (für jedes Jahr) die Zahl der Hektar, dann die entsprechenden Preise und dividiere die Zahl der Hektar in den Gesamtpreis. Der Quotient enthält den Preis für einen Hektar pro Jahr. Man könnte auf den Gedanken kommen, den Hektarpreis für jedes einzelne Grundstück herauszurechnen. Diese mühevolle Arbeit ist aber zur weiteren Verwendung unbrauchbar, wie man aus Beispielen, die sich jeder leicht bilden kann, von selbst ersieht.

Habe ich alſo den Preis für jede einzelne Kulturart pro Jahr für jede einzelne Steuergemeinde berechnet, ſo bringe ich alles unter eine Ueberſicht und erhalte die erſten Anlagetabellen für G. G. Sie geben ein Bild, wie ſich der Preis für jede der Kulturarten in den letzten zehn Jahren der betreffenden Steuergemeinde entwickelt hat. Von der Veröffentlichung mußte aus naheliegenden Gründen abgeſehen werden, wenn man bedenkt, daß es ſich um etwa 200 Steuergemeinden handelte.

Sicher war es noch intereſſanter, zu erfahren, wie ſich der Preis einer Kulturart im ganzen Rentamtsbezirk entwickelt. Zu dieſem Zwecke berechne ich die Geſamtſumme z. B. der im betreffenden Jahre verkauften Aecker, dann die Summe der Preiſe, dividiere die erſte in die letzte und erhalte den Preis für einen Hektar als Quotient. Für alle Kulturarten und für jedes Jahr auf dieſe Weiſe berechnet, bekomme ich die Preisbewegung der verſchiedenen Kulturgüter in dem betreffenden Rentamtsbezirk während der letzten zehn Jahre. (Auszugstabellen der G. G.)

Die auf dieſe Weiſe herausgerechneten Durchſchnittswerte ſind ſolche im weiteſten Sinn des Wortes. Sie nehmen weder Rückſicht auf die gewöhnlichen unmittelbaren Verkäufe noch auf die vom Güterhändler erzielten Summen, das war eigens zu betrachten.

Für jeden Fall dürfte dieſe erſte Berechnung (enthalten unter III) eines großen Intereſſes nicht entbehren, weil ſie eben einerſeits die allgemeine Preisbewegung der Kulturart erkennen läßt, ferner uns ein klares Bild gibt, in welchem proportionalen Verhältnis die Preiſe der einzelnen Kulturarten zu einander ſtehen. Die Art der Berechnung von I und II bei den ſpezialiſierten Teilaufſtellungen iſt die gleiche Quotientenberechnung wie bei den Durchſchnittspreiſen.

Wo es mir nötig und nützlich ſchien, habe ich ſowohl hier wie auch bei den U. G. und den G. Z. Verhältniszahlen herausgerechnet.

B) Ungleichartige Güter.

Die Berechnung der U. G. erfolgte in der gleichen Weife wie bei den G. G. Nachdem auf das Vorherrfchen der einen oder anderen Kulturart Rückficht genommen wurde, galt es zu fcheiden zwifchen den Gütern aus unmittelbarem und mittelbarem Gutsverkehr. Die Schlußrechnung ift die gleiche wie oben.

C) Gutszertrümmerung.

Die G. Z. als Gefamtgutsverkäufe habe ich in folgender Weife behandelt. Maßgebend für meine Berechnung war nur die für Immobilien gezahlte Summe. Ich beftimmte alfo Einkaufspreis, Verkaufspreis (Erlös aus den Immobilien) Gewinn, ein Hektar im Einkauf, ein Hektar im Verkauf. In den erften Auszugstabellen für G. Z. find die Zahlen nach Steuergemeinden des betreffenden Rentamtsbezirks alphabetifch geordnet zu fehen; in Auszugstabelle 2 und 3 b nach Größenklaffen und Jahrgängen für die einzelnen Bezirke und das ganze Gebiet.

IV. Kapitel.

Die wirtschaftliche Beschaffenheit des Gebietes.

A) Im allgemeinen.

Es ift zwar nur ein kleiner Teil Oberfrankens, der hier einer kritifchen Betrachtung unterzogen wurde, aber die Rentamtsbezirke Forchheim, Herzogenaurach, Höchftadt a. A., Ebermannftadt und Burgwindheim find gewiffermaßen Typen für den gefamten Kreis. Das Gebiet ift zu fuchen im füd- und nordweftlichen Teil Oberfrankens, zu beiden Seiten des Regnitzfluffes gelegen, mit der Hauptbahnftrecke Nürnberg—Bamberg. Nicht weniger denn fünf Lokalbahnen verbinden das Hinterland mit den Hauptmarktorten.

Wie in ganz Bayern, so ist auch in dieser Gegend der mittelbäuerliche Betrieb von 5—20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche vorherrschend. Sowohl für Bayern, wie auch für das kleine Gebiet ist ein Anwachsen der Zahl dieser Betriebsgröße im Laufe der Zeit zu bemerken. Diese Mehrung ist wohl auf einen doppelten Umstand zurückzuführen. Es werden einerseits größere Betriebe ihre Flächen verringert haben und dadurch in die niedere Klasse der bäuerlichen Betriebe gekommen sein, auf der anderen Seite werden kleinbäuerliche und Parzellenbetriebe ihre Fläche durch Zukauf und Verpachtung vermehrt haben und dadurch in die Klasse der mittelbäuerlichen Güter aufgerückt sein. Nach beiden Seiten sind insbesondere die G. Z. wirksam (vergl. die Landwirtschaft in Bayern 1907, S. 16 und G. Z. in Bayern 1909 Zeitschrift des stat. Landesamts S. 32 ff). Ein Blick auf meine Beilagentabelle 2 läßt die Richtigkeit meiner Behauptung erkennen, ferner auch, daß die Parzellenbetriebe bis zu zwei Hektar fast überall ein Drittel der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ausmachen, wenn auch der relative Besitz verhältnismäßig gering ist. Besonders in den Bezirksämtern Forchheim und Höchstadt ist der Kleinbetrieb ziemlich vorherrschend, wozu zu bemerken ist, daß sich in beiden vielfach Industrieorte befinden: Forchheim und Herzogenaurach und in der Nähe die Großstädte Fürth-Nürnberg. Denn der kleine Gewerbetreibende und Arbeiter kennt keinen größeren Stolz als „Grundbesitzer" zu sein. Wie aus dem Gesagten ersichtlich, haben wir es mit ausgesprochen landwirtschaftlichen Bezirken zu tun, und die ländliche Bevölkerung überwiegt bei weitem, wie aus meiner Beilagentabelle 16 ersichtlich ist. Fabriken finden wir nur in Forchheim und Herzogenaurach. Ueber die Bodenkultur des Gebietes gibt uns Beilagentabelle 3 Aufschluß. Dreiviertel des Gesamtgebietes ist landwirtschaftlich, im Durchschnitt einviertel forstwirtschaftlich benutzt. Bei landwirtschaftlich benutzten

Teilen herrſcht wiederum mit dreivierteln das Ackerland vor; das Uebrige iſt Wieſe und Weiher. Die Hauptfläche wird zum Anbau von Brotgetreide (Korn und Weizen) verwandt. Gerſte- und Haferbau ſind beträchtlich und der von Gerſte in den letzten zehn Jahren merklich in Aufſchwung begriffen. Die Zahlen für Brache dürften deshalb relativ ziemlich hoch ſein, weil ſie meiſt die Flächen der Weiher enthalten. Ich habe verſucht, ſtatiſtiſche Erhebungen darüber zu veranſtalten, in welchem Maße in unſerer Gegend Getreide und ſonſtige Produkte der Landwirtſchaft zum Verkauf kommen und habe folgendes gefunden: Der grundbeſitzende Arbeiter baut auf ſeinem Felde mit Vorliebe Kartoffel, Gerſte und Korn. Das Korn bleibt im Haushalt, das übrige Getreide kommt bis auf einen kleinen Reſt zur Saat faſt durchweg zum Verkauf. Er iſt gezwungen zu verkaufen, um Barmittel zu erhalten, damit er vor allem die Kapitalzinſen, dann die Koſten der Feldbeſtellung zahlen kann. Die Kartoffeln werden ebenfalls im Haushalt konſumiert und dienen möglicherweiſe auch als Futter für die paar Ziegen und Schweine. Rindvieh iſt hier keines vorhanden. Der Bauer von 5—20 Hektar iſt der Durchſchnittslandwirt unſerer Gegend. Er produziert rund die Hälfte bis Zweidrittel Getreide für den Markt und iſt ein tüchtiger Viehzüchter. Leider war es mir wegen der Kürze der Zeit unmöglich, meine Erhebungen, die beſonders auf den Bezirk Herzogenaurach fußen, tabellariſch darzuſtellen.

In vielen Orten findet man ein oder zwei „große Bauern“, aber ſelten überſteigt ihr geſamter Grundbeſitz 30 Hektar. Die Verwendung von praktiſchen landwirtſchaftlichen Maſchinen iſt ſehr verbreitet, das Dreſchen mit der Hand faſt nirgends mehr zu finden. Leider kann ich zur Bekräftigung meiner Behauptung nur mit einer Tabelle von 1907 dienen (Beilage 4), ſeit dieſer Zeit hat ſich aber die Verwendung bedeutend ausgedehnt. In neuerer

Zeit kommen auch Kartoffelerntemaſchinen häufig zur Verwendung. Auch Kunſtdünger wird in ausgiebigſter Weiſe angewandt (Beilage 5). Außer den dort genannten Chemikalien ſtreut man Kalk, Quanum, Thomasmehl, Salpeter, Gips, Ammoniak, je nach Beſchaffenheit des Bodens. Meine Berechnungen über die auf dieſe Weiſe in den Boden geſteckten Summen konnten leider noch nicht zum Abſchluß gebracht werden. Der Gründung iſt weit verbreitet. In der Gemarkung Herzogenaurach werden im Durchſchnitt jährlich 80 Zentner Kleeſamen, 50 Zentner Rotklee, 50 Zentner Senf und Lupinen und etwa 130 Zentner Wicken und Erbſen geſät.

Zur Erkenntnis aller dieſer Verhältniſſe waren meine Steuerfaſſionen unentbehrlich.

Noch ein Wort über die Bewohner ſelbſt. Nicht rein germaniſchen Urſprungs ſind die Leute jener Gegend, ſondern es iſt Gemiſch von Hermunduren und Slaven. Ausgeſprochene Slaventypen finden wir noch in der Fränkiſchen Schweiz, wo ſchon die Ortsnamen wie Windiſchgailenreuth, Stycht, Trainmeuſel, Eſchlipp darauf hindeuten und wo ſogar noch bis in die jüngſte Zeit ſlaviſche Sitten und Gebräuche herrſchten. Echt ſlaviſch iſt die Charakterart dieſer Leute. In einfacher Bedürfnisloſigkeit lebt der Landmann dahin und nichts liegt ihm ferner, als ſich abſichtlich zum Gegenſtand größerer Aufmerkſamkeit zu machen. Dabei iſt er fleißig, nüchtern, kühl berechnend, durchaus kein Spieler und Trinker.

B) Im beſonderen.

1. Rentamtsbezirk Forchheim.

Die Gegend von Forchheim, das Wieſenttal aufwärts, heißt das Bamberger Land, das Gebiet des alten Hochſtiftes Bamberg. Die Bewohner ſind ein unterſetzter, kräftiger Schlag Leute, zum Teil eine wohlhabende, für ihre Verhältniſſe großbeſitzende Bauernſchaft, die es ſich gefallen

laſſen muß, als grobkörnig zu gelten, die ſich aber dafür mit ihrem Selbſtgefühle entſchädigt. Ein namhafter Teil der Bevölkerung von Effeltrich, Boxdorf, Langenſendelbach, Heroldsbach und Kersbach iſt jahraus jahrein auf Wanderungen begriffen. Die Leute treiben einen Handel mit Obſt und Obſtbäumen ſehr ſolid und kaufmänniſch und finden ihre Abſatzquellen in Norddeutſchland, Dänemark, und Rußland etc. Schon das Werk „Bavaria“ aus dem Jahre 1865 behauptet, daß jedes der genannten Orte in günſtigen Jahrgängen um 15 000 fl = 25 650 Mark und noch mehr Obſt verkauft. Beſonders ausgiebig iſt der Handel mit Kirſchen, die bis nach Berlin und Moskau verſandt werden. Zur Zeit der Kirſchenernte verkehren auf den Strecken Ebermannſtadt—Forchheim, Höchſtadt—Forchheim und Gräfenberg—Erlangen eigene Kirſchenzüge. Ich kenne Bauern, die für 3 bis 5000 Mark jährlich Kirſchen verkaufen. Welche Summen der Obſtbau als ſolcher abwirft, mag folgende Forchheimer Zeitungsnotiz vom 5. Juli 1911 zeigen: „Zur Zeit iſt Hochflut in Kirſchen. Die Ebermannſtädter Lokalbahn hat eine Tageslieferung von etwa 2500 Körben, ſodaß von Forchheim täglich ca. 3000—3200 Körbe mit einem Gewicht von rund 16 000 Zentnern abgehen, die einen Kaufwert von 11000 Mark repräſentieren (pro Tag).“

Außergewöhnlich groß iſt auch der Handel mit Kreen oder Meerrettig. Die Kreenmänner und Kreenweiber kommen bis nach Ungarn, Rom, Paris, Berlin und Moskau und verſtellen bei den großen Hotels und Senffabriken ihr Produkt und mancher mitleidige Menſch glaubt den hauſierenden armen Leuten etwas abkaufen zu müſſen, während das Weiblein ſelbſt die Frau eines Großbauern, der Mann der Herr oder Sohn eines reſpektablen Bauernhofes iſt. Das reiſende Familienglied ſteht mit denen zuhauſe in der regulärſten Geſchäftsverbindung. Das Dorf Effeltrich iſt bekannt durch ſeine große Obſtbaugenoſſenſchaft. Tauſende

von Obſtbäumen der verſchiedenſten Sorten wandern von hier aus nach allen Windrichtungen und tauſende von Mark fließen auf dieſe Weiſe für wenig Mühe und Aufwand in die Gegend. Den gegenwärtigen Flor ſeiner Obſtzucht verdankt das Ländchen der Fürſorge ſeiner ehemaligen Landesherren, der Fürſtbiſchöfe von Bamberg. Am bemerkenswerteſten iſt unter anderen Verfügungen beſonders die des Fürſtbiſchofes Johann Philipp Anton vom 21. März 1751 an den Bürgermeiſter und Rat von Forchheim: „Jeder Bürger muß wenigſtens ein geſchlagtes (ſchön gewachſenes) Stämmlein beiſchaffen, welches unter Leitung des Hofgärtners auf der Jägerburg und Gemeindeplätze und Anger verſetzt werde. Ein jeder neu aufgenommene Bürger iſt anfüro gehalten und ſchuldig drei junge Stämmlein von guter Art allda einzuſetzen". Dieſe und andere Maßnahmen und Beiſpiele waren von oben geſchilderter außerordentlicher Tragweite und die Obſtkultur gewann reichen Boden. Jetzt ernten die Epigonen die Früchte.

Wo Meerrettig gebaut werden kann, muß äußerſt guter Boden ſein, und ſo finden wir denn in der Gegend die beſten Kornböden. Auch Tabak finden wir ziemlich oft, der in den Fabriken zu Bruck und Nürnberg verarbeitet wird. Der Hopfenbau nimmt auch hier zuſehends ab. (Siehe Beilagentabelle No. 6.) Der Weinbau muß noch in vergangenen Jahrzehnten beträchtlich geweſen ſein. Im Jahre 1863 gab es in Oberfranken 280 Tagwerk Wingert, Davon trafen etwa 54 Prozent auf die Bamberger, 36 Prozent auf die Forchheimer Gegend, die übrigen auf Burgwindheim. Hopfen verdrängte allgemach die Rebe und dieſen wiederum das Getreide, beſonders Gerſte und Weizen.

Das Gartenland, das ſich weit um Forchheim gegen Bamberg hinzieht, liefert bekanntlich die beſten Gemüſe, Anis, Kümmel, Senf, Knoblauch, Zwiebel, Mohn und Sämereien aller Art. Spargelbeete haben eine mächtige Ausdehnung erreicht. Die Wieſen ſind von allergrößter

Ertragsfähigkeit. Die großen Waſſerräder in der Regnitz bewäſſern weithin große Strecken. In manchen Orten gibt es ſogar eigene Wieſenbewäſſerungsgenoſſenſchaften.

Die Parzellierung iſt in dieſer Gegend am weiteſten vorgeſchritten und ſie kann in Unterfranken wohl nicht viel ärger ſein. Die Durchſchnittsparzelle beträgt für Aecker 0,130 Hektar.

Die Haupt- und Staatsbahn Nürnberg—Bamberg ſetzt die Gegend mit den Großſtädten in Verbindung.

Das Feld iſt zum Teil noch gerne in ſchmalen Beeten geordnet und reinlich und fleißig beſtellt; kein Fleckchen iſt unbenutzt. Die Furchen ſind in geeigneten Zwiſchenräumen meiſtens mit Obſtbäumen beſtockt.

Da, wo die forellenreiche Wieſent ſich in die Regnitz ergießt, liegt die einſtige Kaiſerpfalz Forchheim. Jetzt iſt aus ihr eine hübſche Stadt geworden mit faſt 10 000 Einwohnern. Die Induſtrie hat hier einen rieſigen Aufſchwung genommen, Bekannt ſind die Forchheimer Spinnereien und Webereien. Etwa 2000 Arbeiter verdienen ihr Brot in den verſchiedenen Fabriken.

2. Rentamtsbezirk Herzogenaurach.

Weſtlich von Erlangen in dem Tale der Aurach und des Seebachs liegt ein fruchtbarer Landſtrich. In ſchönem Verhältnis ſind Acker, Wald, Wieſe und Weiher verteilt. Selten iſt ein Fleckchen unbebaut, und von einer Oedung kann man überhaupt nicht reden. Zahlreiche Dörfer und Weiler, meiſt uralten Urſprungs, mit ſchmucken Häuſern liegen verſtreut in der geſegneten Flur. Die Leute ſind nüchtern, kühl berechnend, ohne große Bedürfniſſe, zäh und fleißig. Der Boden beſteht ſtrichweiſe aus Lehm, Lette und Sand mit Humus vermiſcht. Der gewachſene Fels tritt ſelten zutage. Die natürliche Fruchtbarkeit des Bodens wurde noch geſteigert durch alle Arten von Verbeſſerungen, durch Anwendung von Kunſtdünger und durch Beſtellung

mit vorteilhaften landwirtſchaftlichen Maſchinen. Gebaut werden die verſchiedenen Getreidearten wie Korn, Hafer, Gerſte, Weizen, dann Kartoffeln, Rüben und ſonſtige Futtergewächſe des Zwiſchenfruchtbaues. Der Hopfenbau hat in den letzten Jahren vollſtändig aufgehört. An ſeiner Stelle trat ein äußerſt gelungener Gerſtenbau. Herzogenauracher Gerſte hat auf der deutſchen Brauereiausſtellung in Berlin 1909 den Siegerpreis und auf der Brauereiausſtellung in München im Oktober 1909 den 1. Preis bekommen. Es iſt die alte fränkiſche Gerſte, die vorzüglich auf den kalkarmen Böden gedeiht und alle Verſuche, die bayeriſche Zuchtgerſte hier einzuführen, ſind bis jetzt mißlungen.

Die Verwendung von Kunſtdünger iſt ſehr verbreitet (ſiehe Beilagentabelle No. 5, 5 a). Vom nahen Nürnberg bezieht man in namhaften Quantitäten Jauche und ſonſtige Dungabfuhr, auch finden wir häufig Gründüngung auf mittelſandigen Feldern.

Die Felder liegen im Gemenglage und es wird allenthalben eine intenſive Fruchtwechſelwirtſchaft getrieben. Selten findet man Aecker, die über einen Hektar groß ſind. Wald iſt reichlich vorhanden, meiſt Föhren und Fichten, nur hie und da findet man einen kleinen Beſtand von Eichen und Buchen. Die Gemeinden ſind meiſt Beſitzer ausgedehnter Waldungen. Die Stadt Herzogenaurach verfügt über einen großen Grundbeſitz. Die Mitglieder der Waldkorporation haben ein Waldnutzungsrecht, das die Einkommenſteuer auf 90 Mark jährlich veranſchlagt.

Die Wieſen ſind von ganz beträchtlicher Güte. Manchmal kommen ſogar dreimähige Wieſen vor. Meliorationen durch Bewäſſerung und Drainage wurden und werden überall in großem Umfang vorgenommen. Die Aurach tritt im Frühjahr über ihre Ufer und düngt die Wieſen nilartig.

Außerordentlich zahlreich iſt die Zahl der Weiher. Die Aiſchgründer Karpfen unſerer Gegend werden nach

Nürnberg, München etc. verſandt und munden dem Feinſchmecker großartig als Starnbergerſee-Karpfen. Aus dem Bezirk Herzogenaurach allein werden nach meiner Berechnung etwa 1000 Zentner Karpfen verkauft, die einem Geldwert von 50 000 bis 70 000 Mark gleichkommen. In Höchſtadt iſt der Fiſchbau faſt noch beträchtlicher. Ein guter Weiher rentiert ſich bei rationeller Wirtſchaft und guten Jahrgängen mit 20 bis 40 Prozent.

Beſondere Aufmerkſamkeit widmet man in letzterer Zeit auch dem Obſtbau. Vom Holzapfel bis zur feinſten Tafelbirne iſt alles in großen Mengen vorhanden und es wird in die benachbarten Induſtrieſtädte ein ſchwunghafter Handel getrieben. Beſonders gedeiht die Zwetſchge und die Leute, die in größeren Orten eine Brenngenoſſenſchaft errichtet haben, produzieren einen vorzüglichen Schnaps.

Daß in dieſer Gegend auch die Viehzucht gepflegt wird, beweiſt der Umſtand, daß ſich verſchiedene Bauern auf dem Jubiläums-Oktoberfeſt Preiſe geholt haben. Die am häufigſten vorkommende Raſſe iſt das Bayreuther Scheckvieh, jedoch finden wir beſonders in den letzten Jahren häufig die gelbe Simmenthaler Raſſe. Die Pferde- und Schafzucht iſt ganz unbedeutend. Sehr rege iſt die Schweinezucht. Die Bauern halten mehr auf das kurze deutſche Schwein wie auf das lange fette engliſche.

Die Beſitzverhältniſſe ſind im großen und ganzen dieſelben, wie ſie zu Anfang des Kapitels geſchildert wurden.

Der Vorort des Bezirkes iſt Herzogenaurach, eine echte Frankenſtadt mit mächtigen Mauern und Türmen. Anfangs des 19 ten Jahrhunderts blühte hier die Tuchmacherei, welche die aus Frankreich vertriebenen Refugies hieher gebracht hatten. Es ſteht feſt, daß ſich dieſes Gewerbe von hier aus nach Sachſen verpflanzt hat, und noch heute finden wir merkwürdigerweiſe in den Grundbüchern alte Hypotheken, deren Beſitzer in Sachſen wohnten. Sachſen gab uns dafür die Schuhinduſtrie, die jetzt im

Orte etwa 1000 Menſchen beſchäftigt. Fünf große Schuh- und zwei Tuchfabriken befinden ſich in der Stadt.

3. Rentamtbezirk Höchſtadt a. Aiſch.

Schon die nähere Ortsbezeichnung an der Aiſch gibt uns Aufſchluß über die Lage des Bezirks. Die Gegend iſt ebenfalls ſehr fruchtbar und iſt der des Bezirkes Herzogenaurach in den meiſten Fällen gleichzuſtellen. Die Wieſen ſind noch beſſer wie dort; faſt alle im Aiſchgrunde gelegenen Matten können dreimal gemäht werden. Ich habe hier Höchſtpreiſe pro Hektar bis zu 7 und 8000 Mark gefunden.

Wie ſchon erwähnt, iſt der bekannte Aiſchgründer Karpfen hier zu Hauſe. Zahlreich ſind deshalb die Weiher und ganz erhebliche Preiſe werden dafür gezahlt. Auch der Handel mit Holz iſt nicht unbedeutend; wir finden auch hier die meiſten Waldverkäufe aller fünf Bezirke. Induſtrie treffen wir keine in der ganzen Gegend. Die Wohlhabenkeit des Bezirks iſt beträchtlich, ſowohl im Aiſchgrunde wie auch im Tal der „reichen Ebrach“.

Der Vorort iſt Höchſtadt an der Aiſch. Größere Orte ſind noch Mühlhauſen und Schlüſſelfeld. Zwei Lokalbahnen durchziehen das Gebiet und verbinden das flache Land mit den Märkten der Großſtädte.

4. Rentamtsbezirk Ebermannſtadt.

Im Tale der unteren Wieſent finden wir teilweiſe eine ganz anſtändige Wohlhabenheit. Bis in die Gegend von Kirchehrenbach iſt der Wieſentgrund noch Zugehörung zum Bezirke Forchheim, dem er auch in agricolärer Beziehung gleichzuſtellen iſt. Die Ackerkrume iſt fruchtbar, das Klima mild. Noch in den neunziger Jahren waren die Anhöhen des Dorfes Reuth mit Reben beſtockt. Alle

Gattungen Kornfrüchte werden gebaut, darunter trefflicher Weizen. Die Obſtbaumzucht ſtellt ſich jener von Forchheim an die Seite. Die Aecker werden ſehr fleißig beſtellt. Von ziemlichem Belange iſt auch heutzutage noch der Hanfbau im Wieſenttal.

Schöne Wieſengründe ziehen ſich am Flußrande hin und werden von der Wieſent gut bewäſſert. Sie ſtanden im Jahre 1863 im Werte bis zu 800 fl. = 1371 Mark per Tagwerk. Heute erreichen ſie eine Höhe von 3—4000 Mark. Für den Morgen guten Ackergrundes zahlte man zu jener Zeit 4—500 fl. = 650—850 Mark; jetzt wird ein Kaufpreis von 2500—3500 Mark erzielt. In der Gegend wird auch ausgiebiger Kraut- und Rübenbau betrieben. An den Obſtreichtum des unteren Wieſenttales reiht ſich jener des Leinleitertales gegen Heiligenſtadt. Die Streitberger und Muggendorfer Gegend hat einen Flor von Zwetſchgenbäumen.

Weniger günſtig iſt im Allgemeinen der Landwirtſchaftsbetrieb auf den höheren windigen Plateaus der fränkiſchen Schweiz. Der felſige Bergrücken hat vielfach eine äußerſt dünne Humusſchichte. Nur mühſam läßt ſich dem Kalkgerölle, mit Lehm vermengt, etwas abringen. Weit ausgedehntes Heideland findet ſich namentlich auf der ſogenannten langen Meile zwiſchen dem Juraweſtrande und der Leinleiter bis gegen Bamberg. Dazu tritt die Ungunſt der hydrographiſchen Verhältniſſe. Die Poröſität des dolomitiſchen Kalkes läßt ein Anſammeln der Waſſer auf der Hochebene nicht zu; ſie verlaufen ſich in den Höhlungen derſelben, den ſogenannten Pingen, von den Eingeborenen Trudenlöcher geheißen. Es fehlt der Hochplatte die Vegetation, wie Mooſe und dergleichen, welche ein Feſthalten des Waſſers vermitteln können. In den Ortſchaften wird das Waſſer in mit Lehm ausgeſchlagenen Hüllen (Ciſternen) geſammelt, welches, matt und trübe, zum erquickenden Trunke dient, und womit für Vieh und Frucht äußerſt

ſparſam hantiert werden muß. Nur wenn ſehr feuchte Jahre kommen, findet man eine bishin verſiechte Quelle, einen ſogenannten Hungerbrunnen, der aber ein Notjahr anzeigt. Der Bau auf dieſer Hochebene beſchränkt ſich vorzugsweiſe auf Gerſte, Wicken, Linſen, Kartoffeln und einigen Futtergewächſen. In den Seichen und Mulden, wo mehr tragfähiges Erdreich zuſammengeſchwemmt iſt, wird auch Weizen geſät. Was in dem Sammelwerke „Bavaria“ geſagt iſt, daß es häufig an rationeller Bewirtſchaftung fehle, und mit wenigen Ausnahmen, zum Beiſpiel in Windiſchgaillenreuth, Stücht, die ökonomiſchen Verhältniſſe des Landvolkes noch kümmerlicher Art ſeien, iſt im ganzen Umfang wohl heute noch zutreffend. Der Grundbeſitz iſt im allgemeinen zerſplittert, umfaſſender dagegen Aufseß und Leinleiter aufwärts. Oedungen von großer Ausdehnung harren noch der Kultur. Häufig fehlt Wieſe, Streu und Dünger. Die Güter ſind deshalb verhältnismäßig ziemlich wertlos. Hier gibt es weite Strecken, die, falls man ſich bereit erklärt, die Umſchreibe- und Vermeſſungskoſten zu zahlen, man geſchenkt erhalten kann. Oft findet man daher in den Umſchreibeverzeichniſſen bei ausgedehnten Komplexen die Bemerkung: „Kauf um 20 Pfennig oder Schenkung, Gebühren bezahlt“.

Beträchtlich iſt auch der Obſtbau dieſer Gegend und die Kirſchen ſind ein nicht unbedeutendes Objekt aller bayeriſchen Märkte.

Die Gegend von Ebermannſtadt ab, das Wieſenttal aufwärts, iſt gewöhnlich wegen ihrer romantiſchen Schönheit die Fränkiſche Schweiz genannt. Im Sommer herrſcht hier reges Leben und Treiben. Hunderte von Menſchen bevölkern die ſonſt ſo ruhigen und reizenden Täler und bilden eine nicht unbedeutende Erwerbsquelle für manche Orte, wie Muggendorf, Streitberg und andere mehr.

Eine Lokalbahn verbindet die Gegend mit der Hauptſtrecke Nürnberg—Bamberg.

5. Rentamtsbezirk Burgwindheim.

Ich glaube kaum fehl zu gehen, wenn ich behaupte, daß wir es hier mit der reichſten Gegend Oberfrankens zu tun haben. Längs der Bahnlinie Bamberg—Ebrach im Tale der Ebrach liegt der Gau, der im Volksmunde gewöhnlich „der Grund“ genannt wird. Saftige Wieſen ziehen ſich längs des Flüßchens hin und fruchtbare Felder an den mäßigen Höhen umrahmen die üppigen Matten. Wald iſt reichlich vorhanden, zumal im oberen Ebrachtal von Burgwindheim aufwärts, und der Handel mit Holz in der Gegend iſt von außerordentlicher Wichtigkeit. Je weiter wir den Steigerwald hinaufgehen, deſto zahlreicher wird das Holz, deſto ärmer aber wird auch die Gegend. Die Hauptbeſchäftigung dieſer Leute bilden Waldarbeiten und der Transport des Holzes auf den nahen Main, wo die mächtigen „Holländer“, zu Flößen zuſammengefügt, im Sommer weitergeſchwemmt werden. Im „Grunde“ dagegen, von Strullendorf aufwärts, gibt es ſehr reiche Leute, die, obwohl mittlere Bauern, noch nicht mit einem großbeſitzenden Landmann des bayeriſchen Oberlandes tauſchen möchten. Die Leute ſind klug berechnend und halten es faſt für eine Schande, eine Hypothek irgend welcher Art auf dem Beſitze zu haben. Verſchiedene Bände Hypothekenbücher habe ich in der Hand gehabt, in denen kaum die eine oder die andere Kaufsſchillingshypothek eingetragen war. In der Gegend kommt häufig die ſogenannte Onkel- und Tantenwirtſchaft vor. Das Gut wird gewöhnlich auf den jüngſten Sohn vererbt, und dieſer hat die heilige Pflicht, ſeinem Nachkommen das ganze Gut unvermindert zu übergeben. Die älteren Geſchwiſter, die oft im Stande der Eheloſigkeit leben, ſind häufig zuverläſſige, billige Arbeitskräfte des Jüngeren. Was mich beſonders wunderte, iſt der Umſtand, daß die Uebergabsſchillinge hier in der Gegend, trotzdem nur eine Perſon in Frage kommt, äußerſt gering ſind. Ein maßgebender, erfahrungsreicher Beamter

ſagte mir, daß ſie ſehr häufig nicht ein Drittel des tatſächlichen Wertes ausmachen. Eine Folge der dauernden Gebundenheit des Grundbeſitzes iſt der Umſtand, daß die Parzellierung bei weitem nicht den Umfang erreicht hat, wie zum Beiſpiel in Forchheim. Aecker von ein bis drei Hektar ſind hier an der Tagesordnung, während ſie in den anderen der bearbeiteten Bezirken eine Seltenheit ſind. Das Getreide gedeiht in außerordentlicher Güte. Der Meerrettigbau hat hier faſt vollſtändig aufgehört. Häufig findet man die Felder hier mit Mais beſtellt, was ein vorzügliches Grünfutter ſein ſoll.

Auch die Viehzucht ſteht in ziemlicher Blüte und beſonders iſt es der braune Scheinfelder Schlag, der hier bevorzugt wird. Jeder halbweg größere Bauer verfügt auch über ein paar Pferde, was nach meiner Beobachtung ſonſt nirgendwo ſo ausgeprägt der Fall iſt.

Auch die Obſtbaumzucht wird im Bezirke ſehr gepflegt. Längs der gut erhaltenen Straßen ziehen ſich zu beiden Seiten Obſtbaumzeilen hin, was immer ein Zeichen einer wohlhabenden, wohlgefitteten Bevölkerung iſt.

Der Hauptort des Bezirkes iſt Burgebrach; faſt ebenſo bedeutend ſind Burgwindheim und Kloſter-Ebrach.

V. Kapitel.

Die Bodenpreisbewegung als solche.

1. Gleichartige Gutsübergänge.

Schon oben habe ich erwähnt, daß in den allgemeinen Tabellen ſämtliche Verkäufe, ſowohl die durch den Zwiſchenhandel als auch die ohne Mittelsperſon vollzogenen enthalten waren. In meinen ſpezialiſierten Tabellen ſind alle dieſe Zahlen unter III wieder zu finden, nur werden hier die wenigen (etwa 60) veräußerten faſt wertloſen Grundſtücke

auf den Plateaus der Fränkiſchen Schweiz und einiger Landſtriche im Bezirk Burgwindheim unberückſichtigt gelaſſen. Dagegen iſt differenziert und zwar ſind unter I die mittelbaren, unter II die unmittelbaren Verkäufe zu finden. Beide ergeben wieder zuſammen die Summe unter III. Die Veröffentlichung der ſogenannten allgemeinen Tabellen iſt daher nicht mehr von Belang.

Zur beſſeren und leichteren Einſichtnahme in die Bewegung der Hektarpreiſe ſind ſogenannte Indexzahlen berechnet. Dieſe ſind in der Weiſe gewonnen, daß die Preiſe für das ganze Jahrzehnt in Prozenten des Preiſes von 1900, der gleich 100 geſetzt wurde, ausgedrückt ſind. Zur Bemeſſung der Differenz zwiſchen dem Hektarpreis unter I und II habe ich Verhältniszahlen berechnet, die angeben, um wieviel der Hektarpreis unter I größer oder auch kleiner iſt wie der unter II.

Da in den verſchiedenen Rentamtsbezirken an ſich keine große Verſchiedenheit mehr beſteht, nachdem die beiden unfruchtbaren Landſtrecken der Aemter Ebermannſtadt und Burgwindheim unberückſichtigt gelaſſen wurden, iſt es wohl im großen und ganzen zuläſſig, nur die Preisbewegung in den Amtsbezirken als ſolchen zu betrachten uud nur hie und da auf ganz abnorme Fälle in den Gemeinden zu verweiſen.

Nach dem oben Geſagten müſſen wir im Forchheimer Land die teuerſten Aecker vermuten, und in der Tat iſt der in den letzten elf Jahren gezahlte Durchſchnittspreis 2815 Mark, dann folgt, wie aus dem oben Erwähnten ebenfalls zu ſchließen, das Ebermannſtadter Gebiet mit 2038 Mark Durchſchnittspreis. Ferner die Aemter Herzogenaurach und Höchſtadt mit faſt ganz gleich hohen Ackerpreiſen zu 1660 Mark und ſchließlich Burgwindheim mit 1590 Mark. Auffallend hoch ſind die Preiſe in der Gemeinde Gosberg des Rentamts Forchheim, wo der Ackerpreis von Mark 2600 bis Mark 8000 pro Hektar geſtiegen iſt. Ich erwähne,

daß wir hier mitten in der Meerrettiggegend ſind. Nach einer Erhebung des preußiſchen Gartenbauvereins beträgt der Durchſchnittsrohertrag bei Anbau von Meerrettig pro Hektar 2592 Mark, während der z. B. für Roggen nur 520, für Gerſte 349, für Weizen 470, für Hafer 412 und für Kartoffel 540 Mark beträgt.

Die Indexzahlen zeigen von Jahr zu Jahr faſt durchweg eine progreſſive Steigerung; ſo beträgt die Spannung z. B. bei Forchheim zwiſchen dem erſten und dem letzten Jahr 60 Prozent, bei Höchſtadt ſogar 106 Prozent, bei Ebermannſtadt ſogar 170 Prozent. Es ſei mir erlaubt, vor einem Fehler zu warnen, in den man ſehr leicht verfallen kann. Man darf ja nicht in Verſuchung kommen, den Durchſchnittspreis, wie er ſich z. B. in unſerer ſpezialiſierten Auszugstabelle unter Summa bei Hektarpreis bei III zeigt, durch eine Indexzahl mit dem Ausgangsjahr in Beziehung zu bringen. Es iſt überhaupt unmöglich, die Preisſteigerung der Jahre im Durchſchnitt in Prozenten der Indexzahlen auszudrücken; hätte ich das tun wollen, ſo hätte ich je zwei laufende Jahre mit einander vergleichen müſſen und keine Indexzahlen anwenden dürfen. Dieſe ſagen mir nur: dieſes oder jenes Jahr iſt im Verhältnis zum Preiſe des Ausgangsjahres um ſo und ſo viel Prozent geſtiegen. Die Schlußſummen enthalten nun aber kein einzelnes Jahr, ſondern die Summe der Jahre als ſolche.

Um überſichtlich die Progreſſion der Hektarpreiſe der verſchiedenen Kulturarten im ganzen bearbeiteten Gebiet vor ſich zu haben, wurde umſtehende Tabelle aufgeſtellt. Ich bitte Sie, bei der Beſprechung des Einzelnen immer vergleichen zu wollen. Die Prozentberechnung am Schluß enthält die Angabe, um wieviel Prozent der Höchſtpreis gewöhnlich bei 1910 den Preis des erſten Jahres überſteigt.

Auf einige Einzelheiten möchte ich noch beſonders aufmerkſam machen. In den Bezirken Forchheim und Ebermannſtadt, wo verhältnismäßig die beſten Böden ſind,

finden wir eine Preisſteigerung von ca. 110 Prozent, während ſie in Herzogenaurach und Höchſtadt bei durchſchnittlich mittleren Böden nur 70 Prozent beträgt. Burgwindheim, das ſicher mehr den beiden letztgenannten Bezirken gleicht, zeigt eine Steigerung von 66 Prozent.

Ein Umſtand muß dem oberflächlichſten Betrachter der Zahlen ſofort auffallen, nämlich das plötzliche Emporſchnellen der Hektarpreiſe für Acker in den Jahren 1906 und 1907. Man beachte z. B. das Rentamt Burgwindheim. Bis 1905 einſchließlich war die Indexzahl 128. Im Jahre 1906 ſchnellt ſie empor zu 170, 1907: 154, 1909: 189, um auf der Höhe von 170 in den kommenden Jahren zu bleiben. Das gleiche iſt zu ſehen im Rentamt Ebermannſtadt, wo die rapide Aufwärtsbewegung ſchon 1904 beginnt. (Siehe Haupttabellen Seite 50.) Auch die folgende kleine Auszugstabelle der Preisbewegung pro Hektar für das Geſamtgebiet zeigt uns die auffallende Tatſache, daß bei den Aeckern die Steigerung von 1900—1906 im ganzen nur 600 Mark beträgt, während ſie ſich von 1906 auf 1907 allein ſchon auf 400 Mark beläuft.

Jahre	Acker	Wald	Wieſe	Weiher	Garten
1900	1672	987	2645	2071	2158
1901	1854	1347	2463	2237	3031
1902	1817	1114	2278	—	3148
1903	1897	1239	3209	—	4044
1904	2016	1046	3543	2501	2766

Jahre	Acker	Wald	Wiese	Weiher	Garten
1905	2048	1453	3082	1820	4171
1906	2205	1277	3719	1430	3118
1907	2605	1229	3412	2219	3356
1908	2682	1050	4072	2383	—
1909	2311	1262	4010	—	3016
1910	2715	1467	4100	2646	—

Prozentige Spannung vom erften zum letzten Jahr.

Schließlich fei hier, wie auch bei den anderen Kulturarten, auf die prozentige Spannung zwifchen den jeweiligen Hektarpreifen aus mittelbaren und unmittelbaren Verkaufsgefchäften hingewiefen, wobei durchweg die Höhe der erfteren überwiegt.

Den Ackerpreifen möchte ich zunächft die Wiefenpreife gegenüberftellen. Hier find die dreimähigen Wiefen, im Aifchgrund gelegen, im Kurfe am höchften durch einen Durchfchnittspreis von nahezu 4000 Mark. Nicht viel weniger zahlt man für faftige Matten im Tale der Wiefent und der Regnitz, die bei der leichten Bewäfferungsmöglichkeit gewöhnlich drei oder mehrfchurig find. Der gezahlte Durchfchnittspreis beträgt hier 3800 Mark. Aber auch im Aurach- und Ebrachgrund pflegt man pro Hektar Wiefe ca. 3000 Mark zu zahlen. Die Steigerung bei Wiefen von 1900 zu 1910 ift bei weitem nicht fo groß als bei Aecker und fchwankt von 30 Prozent im Aurachgebiet bis zu 85 Prozent im Bezirk Burgwindheim. Die endliche

Steigerung beträgt für das ganze Gebiet etwa 53 Prozent, während ſie bei Aecker 63 Prozent beträgt. Es wären hier auch wieder Gemeinden zu nennen, wo für den Hektar Wieſe bis zu 6 und 8000 Mark bezahlt wurden, ſo im Rentamt Forchheim in den Gemarkungen Gosberg, Burg, Neuſeß, Reuth etc. Die Weiherpreiſe der Rentämter Höchſtadt und Herzogenaurach ergeben pro Hektar im Durchſchnitt 1900 Mark, alſo den Ackerpreiſen wohl am nächſten kommend, doch beträgt die Durchſchnittsſteigerung ſeit 1900 nur 50 Prozent.

Soweit iſt eine Statiſtik, die eine Einteilung nach Kulturarten macht, wenn ſie die oben erwähnten Erforderniſſe einer brauchbaren Bodenſtatiſtik berückſichtigt, ziemlich leicht und unanfechtbar. Acker, Wieſen und ſchließlich Weiher als ſolche, die auf einem verhältnismäßig kleinen, mit denſelben klimatiſchen und Bodenverhältniſſen ausgeſtatteten Bezirk ſich erſtrecken, ſind doch wohl voneinander nicht ſehr verſchieden und gleich ertragsfähig. Das kann man aber nicht ſagen von der Kulturart „Wald“. Wie ſchon berichtet, enthalten unſere bayeriſchen Kataſter vor allem keine Kulturveränderungsnachweiſe und beſteuern nicht den wirklichen Reinertrag, ſondern nur fiktive Werte. Es mag zum Beiſpiel zur Zeit der Anlegung des Kataſters ein ſchlagbarer Wald mit Sägſtämmen an einem Platz geſtanden haben, wo ſich jetzt eine Kultur befindet, oder mehrjährige Stämmchen ſtehen. Um was es ſich des Einzelnen handelt, kann man unmöglich aus den Kataſtern erſehen, höchſtens aus dem gezahlten Preis. Ich habe mir Mühe gegeben, von vornherein ganz niedrige, im Verhältnis zur Fläche bezahlte Kaufpreiſe auszuſchalten, da ich mir dachte, es müßte ſich hierbei um minderwertige Kaufobjekte handeln. So ſuchte ich ſubjektiv eine objektive Statiſtik für Wald aufzuſtellen. Die meiſten Waldverkäufe konſtatiere ich im Bezirk Höchſtadt mit 222 Hektar, den geringſten in Forchheim mit 63 Hektar. Die elfjährige

Steigerung beträgt im ganzen Gebiet ca. 50 Prozent, was den allgemeinen Erfahrungstatſachen ſo ziemlich entſprechen dürfte.

Faſt noch ſchwieriger wie eine Waldſtatiſtik iſt eine Gartenſtatiſtik. In den Kataſtern ſind noch die alten Hopfen- und Weingärten als Gärten bezeichnet, die jetzt nichts weiter als Aecker ſind, und andererſeits iſt auch ein großer Unterſchied zwiſchen Gärten mit ausgewachſenen Obſtbäumen und ſolchen mit jungen Stämmchen. Und gar oft wird unter dem Namen Garten ein mit Bäumen beſtockter Acker in der Nähe des Ortes als Bauplatz teuer verkauft. Soweit ich es vermochte, bin ich den Einzelheiten auf den Grund gegangen, aber von meinen Aufſtellungen halte ich nur die für den Bezirk Forchheim, wo es ſich durchweg um Obſtgärten handelt, für brauchbar. Der Hektar „Garten“ käme demnach auf 2800 Mark, die Steigerung beträgt ca. 40 Prozent.

Faſſen wir kurz die Betrachtung noch einmal zuſammen, ſo kommen wir zu einem ganz lehrreichen Schlussreſultat:

Der Hektarpreis bewegte ſich in der ganzen Gegend im Jahrzehnt im Durchſchnitt:

für Aecker	1600	bis	2800	Mark,
„ Wieſe	2800	„	3900	„
„ Wald	800	„	1500	„
„ Garten	1800	„	2800	„
„ Weiher	1800	„	2000	„

Der Hektarpreis berechnet ſich allgemeinen:

für Aecker	im Durchſchnitt	auf	2200	Mark,
„ Wieſe	„	„	3400	„
„ Wald	„	„	1100	„
„ Garten	„	„	2300	„
„ Weiher	„	„	1900	„

Setzen wir den Hektarpreis für Wald gleich 1, ſo erhalten für folgende Proportion:

Wald	Acker	Wiese	Garten	Weiher
1	2	3	2,2	1,7

d. h. in Worten: Acker ist doppelt so viel wert wie Wald; Wiese eineinhalb mal (in manchen Gegenden oft doppelt) so viel wert als Acker; Weiher kommt dem Acker am nächsten, und auch der Gartenpreis gleicht dem vom Acker.

2. Ungleichartige Gutsübergänge.

Ich habe auf folgende Weise System in diese Art der Gutsverkäufe zu bringen versucht, daß ich in den spezialisierten Auszugstabellen jene Verkäufe, etwa 22 an der Zahl, unberücksichtigt ließ, in denen der Wiesenpreis zu sehr ausschlaggebend war. So zeigen meine zweiten spezialisierten Auszugstabellen eine Preisbewegung einer Gesamtheit von Kulturobjekten, bei denen der Acker vorherrschte, Wald, Wiese etc. ziemlich gleichmäßig verteilt sind. Die durchschnittliche Steigerung in den fünf Aemtern zusammen bewegt sich zwischen 50 und 100 Prozent und ist auch mit der Endsteigerung von 58 Prozent zwischen den übrigen Kulturarten gelegen. Natürlich sind hier die Schwankungen der einzelnen Jahre ziemlich beträchtlich, je nach dem häufigen Auftreten der einen oder anderen Kulturart. Doch ist die steigende Tendenz auch hier unverkennbar.

Wie eine Berechnung zeigt, haben im ganzen etwa zehn Prozent der landwirtschaftlich benutzten Parzellen ihren Besitzer auf dem Wege des Kaufgeschäftes gewechselt. Wiederholte Veräußerung ein und desselben Grundstücks kam, abgesehen von dem zweimaligen Besitzwechsel durch die Gutszertrümmerung, relativ selten vor.

3. Die Gutszertrümmerungen als solche.

Diese sollen uns, nachdem unmittelbare Gesamtgutsverkäufe sehr selten vorkamen, eine Preisbewegung der Gesamtgutsverkäufe überhaupt veranschaulichen. Sie spiegeln in den Hektarpreisen im Einkauf wie im Verkauf,

wie er z. B. in Auszugstabelle 2 zu finden ist, sicher eine erhebliche Steigerung im Laufe der Jahre wieder, wenn auch hier je nach den Umständen im Hektarpreis große Schwankungen sind. Es ist hier maßgebend, unter welchen Umständen verkauft wurde, welche Kulturart vorherrschend war, zu welcher Jahreszeit, ob vor oder nach der Ernte verkauft wurde, ferner, in welchem Zustand die baulichen Immobilien und die Felder und Zugehörungen sich befanden. Auf die prozentige Spannung zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis sei hier besonders aufmerksam gemacht.

Am häufigsten war die Zahl der Gutszertrümmerungen im Bezirk Herzogenaurach mit 83 an der Zahl, dann folgt Forchheim mit 47, Höchstadt mit 41, Ebermannstadt mit 27 und Burgwindheim mit 11. In der letzten Hälfte des Jahrzehnts ist die Zahl der Gutszertrümmerungen größer als in der ersten. (Siehe Beilagentabelle für Gutszertrümmerungen.)

VI. Kapitel.

Die Verschuldung.

In den von mir bearbeiteten Bezirken hat ein mäßiges Wachsen der Verschuldung stattgefunden. Ich erlaube mir auf meine diesbezüglichen Tabellen zu verweisen. Sie sind an den Amtsgerichten zusammengestellt und enthalten eine jährliche genaue Nachweisung der an dem betreffenden Amte eingetragenen, vorgemerkten und gelöschten Hypotheken. Ich mußte diesen Ausweg betreten, da meine Sammlung der auf den veräußerten Parzellen (und um Parzellenverkäufe handelt es sich ja in erster Linie) lastenden Kauf- und Strichschillingshypotheken mir nicht ausreichend erschien, die Verschuldungsfrage als solche für unsere Gegend beantwortet zu machen. Ich konnte nur ganz unzweifelhaft feststellen, daß auffallend viele (48 Prozent) aller Kaufhypotheken aus dem Kaufe von Güterhändlern

ſtammen, da dieſer den Bauern und Arbeiter nicht dringend genug auffordern kann und ihnen die Vorteile eines „ſolchen Entgegenkommens“ zu verführeriſch zu ſchildern weiß. Aber mir ſchien es, wie geſagt, abſolut nicht genügend, nur die Verſchuldung der veruäßerten Grundſtücke zu betrachten und in Verbindung mit dieſen, ſondern viel intereſſanter und lehrreicher dürfte es ſein, die Verſchuldung als ſolche ganz unabhängig von der Veräußerung in ihrem ganzen Umfang zu betrachten. Mancherlei kann man aus der obenerwähnten Tabellenſerie leſen. Zunächſt ſind es die abſoluten Summen der in den laufenden Jahren gebuchten und gelöſchten Schuldgattungen. Dann ſieht man, auf wie viele ländliche oder gewerbliche Unternehmungen ſich die Geſamtſummen beziehen; bei weitem überwiegen in unſerer Gegend natürlich die Hypotheken der Landwirtſchaft. Auf der rechten Blattſeite ſind ferner die Summen der Jahreseintragungen und Jahreslöſchungen zu ſehen in abſoluten Zahlen und die Steigerung in Verhältniszahlen.

Der höchſtverſchuldete der bearbeiteten Bezirke iſt das Forchheimer Gebiet. Die häufigen und auch großartigen Induſtrie-Unternehmungen arbeiten naturgemäß dauernd mit hypothekariſchem Kredit. Wenn auch die abſolute Zahl der Eintragung auf gewerbliche Grundſtücke im Verhältnis zu der auf landwirtſchaftliche Grundſtücke relativ gering iſt, ſo ſind doch die Zahlen unter Rubrik 1 a, b und c durch die Summe aus gewerblicher Verſchuldung ſtark beeinflußt. Die Summen unter Rubrik 2 ſtimmen wie hier ſo auch bei allen anderen Rentamtsbezirken mit meinen Detailerhebungen ſo ziemlich überein, aber immer mit der Begleiterſcheinung, daß die relative (nicht abſolute) Mehrzahl aller Fälle und auch die entſprechenden Summen aus Verkäufen von Güterhändlern herrühren. Die Annuitäteneintragungen ſind hier im Induſtrie- und Gewerbegebiet am häufigſten und größten. Im großen und ganzen über-

wiegen in den meiſten Fällen die Eintragungen bei weitem die Löſchungen, ſomit iſt eine ſteigende Verſchuldung unverkennbar. Das wundert uns aber nicht, wenn wir die Intenſität gerade auch der Landwirtſchaft in dieſem Gebiete betrachten. Zu einer wirklich brauchbaren Verſchuldungsſtatiſtik gehörte immer ein unerläßliches Gegenſtück, nämlich eine Vermögensſtatiſtik, denn wie oben geſagt, darf man nicht allein die abſolute Verſchuldung betrachten' ſondern man muß eigentlich die relative Verſchuldung berückſichtigen.

Das Rentamt Herzogenaurach ähnelt ſehr dem Forchheimer Gebiet inſofern, als dort öfters Hypotheken auf gewerbliche Unternehmungen vorkommen. Doch die erdrückende Mehrzahl bezieht ſich auf ländliche Grundſtücke. Die Höchſtzahl der erreichten Eintragungen zeigt das Jahr 1908 mit 913 469 Mark, dem anderſeits aber eine Löſchungsſumme von 627 664 Mark gegenüberſteht. In Höchſtadt fällt uns die geringe Zahl der Annuitäten-Hypotheken auf.

In der Rubrik 1 b überwiegen ſogar bei weitem die Löſchungen in 1 c und 2, dagegen wird das Bild wieder negativ. Im großen und ganzen überſteigen die jährlichen Eintragungen die Löſchungen nicht um 150 000 Mark.

Mit Höchſtadt dürfte das Rentamt Ebermannſtadt zu vergleichen ſein. Hier ſind ſogar die Summen für Geſamteintragungen noch durchſchnittlich um 100 000 Mark geringer. Allerdings läßt ſich vielfach die Löſchung in 1 b mit einer Eintragung in 1 a erklären. Die Endſummen von Soll und Haben halten ſich auch hier ſo ziemlich die Wage.

Burgwindheim iſt wohl der am wenigſten verſchuldete Bezirk. In 1 b und 1 c übertreffen ſogar die Summen der Löſchungen die der Eintragungen und viele alte Schulden aus der Bismarck- und Caprivizeit wurden im Laufe des letzten Jahrzehnts ausgemerzt. Doch auch hier läßt man wie ſonſt am meiſten die Kauf- und Strichſchillingshypotheken auf den hinzugekauften Parzellen liegen.

B) Tabellen zur Bodenpreisbewegung und Verschuldung.

Rentamt Forchheim.

Jahr	Acker					Wald					Wiese				
	ha	ℳ	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.
1900															
I	4,289	12 160	2835	25	32,2	1,383	1 411	1020	2	-46,8	1,584	5 985	3790	8	-1,3
II	36,448	78 128	2144	118		3,537	6 781	1917	19		16,101	51 667	3832	64	
III	40,737	90 288	2219	143	100	4,920	8 192	1067	21	100	17,685	57 652	3147	72	100
1901															
I	3,812	6 498	1705	18	-32,4	1,217	2 800	2302	5	19,4					
II	35,868	90 440	2521	105		1,684	3 248	1929	4		14,784	44 331	2998	42	
III	39,680	96 938	2443	123	110	2,901	6 048	2084	9	195	14,784	44 331	2998	42	95
1902															
I	5,837	17 996	3083	34	37,8	3,703	6 700	1809	18	102,3	10,967	40 401	3673	45	27,3
II	29,142	65 178	2237	98		6,826	6 113	894	22		1,911	5 508	2885	8	
III	34,979	83 174	2435	132	110	10,529	12 813	1217	40	114	12,878	45 909	3565	53	113
1903															
I															
II	19,221	48 712	2534	85		1,513	2 800	1850	2		5,667	20 429	3605	23	
III	29,221	48 712	2534	85	114	1,513	2 800	1850	2	173	5,667	20 429	3605	23	115
1904															
I	1,233	4 447	3607	15	21,5						9,625	40 045	4160	38	84,1
II	30,015	84 127	2803	137		5,380	6 659	1238	9		5,307	12 022	2264	27	
III	31,248	88 574	2835	152	128	5,380	6 659	1238	9	116	14,932	52 067	3487	65	111

1905															
I	12,660	32 858	2603	58	-6,5	2,581	6 525	2410	12	36,8	1,449	5 844	4028	7	0,2
II	27,872	77 559	2783	127		4,497	7 833	1762	23		7,669	31 217	4021	35	
III	40,532	110 417	2750	185	124	7,078	14 358	2025	35	190	9,118	37 061	4064	42	129
1906															
I	6,676	24 730	3704	40	36,5	1,728	2 150	1821	5	70,4	2,400	7 418	3088	16	-17,8
II	34,370	95 744	2786	183		1,309	3 392	2588	4		8,417	31 628	3757	49	
III	41,046	120 474	2935	223	132	3,037	5 542	1822	9	171	10,817	39 046	3609	65	115
1907															
I	7,965	32 559	4213	46	25,9						0,644	3 950	6134	1	36,2
II	37,722	126 336	3349	189		6,778	10 336	1525	18		15,791	64 776	4500	43	
III	45,687	158 895	3478	235	157	6,778	10 336	1525	18	143	16,435	68 726	4181	44	133
1908															
I	9,941	46 396	4667	74	55,0	12,080	21 087	1744	24	25,8	7,097	37 473	5263	31	20,6
II	19,797	59 625	3011	135		4,497	6 270	1394	7		2,015	8 822	4366	6	
III	29,738	106 021	3565	209	161	16,577	27 357	1661	31	156	9,112	46 295	5081	37	162
1909															
I	1,173	4 800	4092	7	79,6	1,676	3 950	2411	5	39,5	0,358	1 650	4608	2	-20,5
II	29,547	67 345	2279	143		2,432	4 200	1728	7		7,907	45 899	5802	35	
III	30,720	72 145	2348	150	106	4,108	8 150	1983	12	186	8,265	46 549	5632	37	179
1910															
I	1,151	6 551	5692	9	59,2						3,457	16 850	4870	9	37,2
II	21,535	76 839	3568	167							3,076	10 915	3545	18	
III	22,686	83 390	3677	176	166						6,533	27 765	4250	27	138
Sa.															
I	63,737	178995	2798	326	0,5	24,368	44 623	1828	71	21,6	37,581	158 616	4218	157	14,1
II	312,537	880033	2784	1487		38,453	57 632	1503	116		88,645	327 214	3690	350	
III	376,274	1059028	2815	1813		62,821	102 255	1627	187		126,226	485 830	3849	507	

Rentamt Ebermannstadt.

Jahr	Acker					Wald					Wiese				
	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz Indexz.
1900															
I	4,041	8 792	1186	8	-14,3	0,106	170	1615	1	29,7	1,226	3 461	2813	4	-18,6
II	27,599	40 382	1463	81		9,423	11 713	1245	27		4,305	13 952	3450	12	
III	31,640	45 174	1428	89	100	9,529	11 883	1253	28	100	5,531	17 413	3148	16	100
1901															
I	1,439	2 993	2080	8	36,0	4,619	5 422	1173	2	6,4	6,628	25 320	3820	18	15,1
II	27,971	44 766	1522	93		6,297	6 939	1102	8		0,521	1 250	3321	2	
III	29,410	47 759	1548	101	108	10,916	12 361	1138	10	91	7,149	26 570	3716	20	118
1902															
I						1,672	3 845	2305	3	120,1	3,439	11 974	3500	7	25,8
II	31,179	50 482	1603	58		3,009	3 146	1047	2		0,933	2 688	2870	4	
III	31,179	50 482	1603	58	112	4,681	6 991	1493	5	119	4,372	14 662	3353	11	107
1903															
I	2,890	6 671	2308	7	45,8	2,013	2 595	1294	2	-1,0	0,354	2 250	6354	1	102,9
II	21,030	33 304	1583	45		3,520	4 595	1307	6		2,953	9 251	3134	8	
III	23,920	39 975	1671	52	117	5,533	7 190	1300	8	104	3,307	15 501	3477	9	111
1904															
I	3,622	6 917	1912	12	-7,6	1,591	3 926	2471	1	260,7					
II	15,103	31 434	2070	38		4,946	3 394	685	4		4,134	11 865	2870	15	
III	18,805	38 351	2039	50	143	6,537	7 320	1119	5	89	4,134	11 865	2870	15	91

1905															
I	2,591	7 684	2966	9	22,6	1,018	1 430	1402	1	39,4	1,065	6 300	5915	3	49,5
II	13,703	33 151	2419	42		9,368	9 429	1006	18		3,141	12 542	3962	17	
III	16,294	40 835	2506	51	175	10,386	10 859	1048	19	84	4,206	18 842	4479	20	142
1906															
I	2,425	11 044	4554	4	109,9						0,185	500	2703	1	-49,3
II	18,333	39 779	2170	36		2,592	4 161	1605	4		4,516	24 078	5327	13	
III	20,758	50 823	2450	40	172	2,592	4 161	1605	4	128	4,701	24 578	5228	14	166
1907															
I	5,793	24 070	4172	20	109,3	2,506	3 185	1271	3	-13,8	2,899	11 611	4003	16	3,1
II	28,303	56 571	1998	96		4,756	7 024	1473	8		1,225	4 738	3878	5	
III	34,096	80 641	2365	116	166	7,262	10 209	1419	11	112	4,124	16 349	3964	21	126
1908															
I	1,836	7 405	4033	4	88,1	0,089	140	1570	1	95,5	1,097	3 805	3464	2	16,9
II	14,337	30 727	2143	32		1,573	1 262	803	3		4,335	12 836	2959	18	
III	16,173	38 132	2358	36	165	1,662	1 402	861	4	67	5,432	16 641	3063	20	97
1909															
I	2,966	12 535	4235	18	74,4	0,522	755	1368	1	42,4	0,697	3 340	4790	3	12,2
II	18,493	44 679	2422	56		2,536	2 435	961	4		5,135	22 036	4268	23	
III	21,453	57 214	2667	74	187	3,058	3 190	1042	5	83	5,832	25 376	4351	26	138
1910															
I	1,143	6 510	5696	2	94,5	1,101	2 000	1818	2	23,7					
II	12,251	35 873	2928	39		0,449	660	1470	1		3,231	14 198	4394	9	
III	13,394	41 383	3164	41	270	1,550	2 660	1781	3	137	3,231	14 198	4394	9	140
Sa.															
I	33,901	92 909	2726	92	46,6	15,237	23 468	1546	17	37,1	17,590	68 561	3898	55	4,0
II	228,320	441 158	1932	616		48,469	54 758	1130	85		34,429	129 434	3759	126	
III	262,221	534 067	2038	708		63,706	78 226	1229	102		52,019	197 995	3806	181	

Rentamt Höchstadt a. A.

Jahr	Acker					Wald					Wiese				
	ha	M.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	M.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	M.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.
1900															
I	3,853	5 580	1450	10	23,0	0,349	460	1318	2	110,2	0,133	501	3767	1	16,7
II	53,363	62 983	1180	163		11,942	7 450	627	12		12,490	40 363	3232	28	
III	57,216	68 563	1198	173	100	12,291	7 910	649	14	100	12,623	40 864	3237	29	100
1901															
I											1,578	7 755	4911	7	53,7
II	44,133	58 006	1314	93		23,864	17 090	717	34		9,270	29 615	3195	31	
III	44,133	58 006	1314	93	120	23,864	17 090	717	34	110	10,848	37 370	3445	38	106
1902															
I	5,627	8 893	1580	22	8,3						0,566	1 405	2649	2	-20,9
II	48,757	71 198	1460	120		12,158	8 930	734	18		11,938	39 813	3354	29	
III	54,384	80 091	1473	142	123	12,158	8 930	734	18	113	12,504	41 218	3296	31	102
1903															
I	4,085	7 079	1733	10	43,2										
II	31,565	37 799	1197	89		28,220	19 752	629	52		9,464	32 527	3437	17	
III	35,650	44 878	1259	99	105	28,220	19 752	629	52	97	9,464	32 527	3437	17	106
1904															
I	2,484	5 920	2343	8	59,2						1,053	4 412	4200	4	54,9
II	31,234	45 967	1472	65		12,005	11 820	984	16		6,052	16 366	2706	22	
III	33,718	51 887	1539	73	129	12,005	11 820	984	16	152	7,105	20 778	2924	26	90

1905															
I	23,774	46 157	1984	59	19,7	4,692	5 060	1079	3	23,4	11,561	53 347	4595	23	34,9
II	37,380	61 952	1657	96		23,154	20 265	875	21		4,094	13 946	3411	25	
III	61,154	108 109	2678	155	224	27,828	27 325	981	24	151	15,655	67 293	4298	48	133
1906															
I	22,456	55 469	1580	43	12,5						0,507	3 470	6844	4	60,2
II	45,176	64 412	1404	100		18,602	13 610	732	22		16,612	78 931	4271	41	
III	67,632	99 881	1475	143	123	18,602	13 610	732	22	113	17,119	82 401	4813	45	149
1907															
I	13,975	32 598	2333	52	25,1	10,554	13 859	1311	13	67,6	1,089	4 156	3817	5	-16,0
II	56,314	105 307	1870	163		23,144	18 069	783	23		14,268	65 031	4545	38	
III	70,289	137 905	1962	215	194	33,698	31 928	948	36	146	15,357	69 187	4505	43	139
1908															
I	24,853	51 220	2059	59	—	6,761	7 640	1130	12	18,9	6,474	30 763	4734	24	23,5
II	34,980	72 019	2059	84		8,370	7 950	950	9		7,386	28 280	3827	19	
III	59,833	123 239	2060	143	172	15,131	15 590	1033	21	155	13,860	59 043	4260	43	132
1909															
I	11,660	22 442	1925	34	16,4						1,726	9 575	5538	8	119,7
II	23,429	53 693	2303	106		10,501	5 665	540	4		6,306	15 914	2521	8	
III	35,089	76 135	2170	140	181	10,501	5 665	540	4	83	8,032	15 489	3173	16	101
1910															
I	13,935	36 661	2632	26	10,7	9,729	11 764	1209	6	6.1	9,637	82 690	8579	15	54,9
II	26,266	62 872	2378	79		17,307	19 674	1139	26		1,830	10 309	5543	21	
III	40,201	99 133	2466	105	206	27,036	31 438	1163	35	179	11,497	52 999	4609	36	142
Sa.															
I	136,702	251 519	1839	323	14,2	32,167	40 788	1267	36	59,6	34,324	158 074	4171	93	12,1
II	432,597	696 308	1610	1158		189,267	150 270	794	240		99,740	371 095	3720	279	
III	569,299	947 827	1664	1481		221,434	191 058	864	276		134,064	529 169	4947	372	

Rentamt Herzogenaurach.

Jahr	Acker					Wald					Wiese				
	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.
1900															
I	42,245	69 979	1657	92	-8,7						5,104	13 492	2645	15	1,9
II	13,766	24 935	1811	56		11,502	7 422	645	15		3,194	8 319	2600	10	
III	56,011	94 914	1696	148	100	11,502	7 422	645	15	100	8,298	21 811	2628	25	100
1901															
I	45,310	71 920	1587	139	44,3	4,277	3 855	902	4	-29,9	7,305	18 025	2466	24	39,5
II	20,072	22 074	1100	48		2,202	2 830	1286	9		4,293	7 600	1772	9	
III	65,382	93 994	1438	187	84	6,479	6 685	1032	13	160	11,598	25 625	2209	33	84
1902															
I	10,508	14 181	1350	58	3,6	4,257	4 970	1167	7	17,8	5,538	11 199	2022	12	-16,5
II	33,451	50 263	1303	97		5,322	5 283	992	6		0,348	850	2422	2	
III	43,959	64 444	1464	155	86	9,579	10 253	1069	13	166	5,399	11 295	2092	14	79
1903															
I	14,599	25 024	1714	54	31,4						2,217	3 644	3644	6	53,0
II	27,169	35 386	1304	75		27,555	26 783	969	15		0,887	2 111	2381	4	
III	41,768	60 410	1446	129	85	27,555	26 783	969	15	151	3,104	10 198	3285	10	125
1904															
I	20,710	44 247	2137	61	47,3	4,487	5 094	1135	6	44,0	5,062	26 691	5275	27	142,2
II	25,314	36 730	1451	64		16,692	13 007	788	16		2,446	5 330	2175	22	
III	46,024	80 977	1759	125	104	21,179	18 101	854	22	132	7,508	32 021	4265	49	161

I	13,121	24 578	1873	48	59,1	10,449	13 144	1266	9	56,7	2,132	7 901	3707	6	33,9
II	44,577	52 448	1177	89		3,649	2 950	808	10		5,527	15 344	2774	11	
III	57,698	77 026	1335	137	79	14,098	16 094	1142	19	177	7,659	23 245	3035	17	115
1906															
I	33,693	73 248	2157	137	41,1	4,694	8 323	1774	8	16,5	6,038	24 848	4114	21	49,3
II	36,565	55 352	1514	94		1,840	2 800	1522	4		7,124	19 751	2760	15	
III	70,258	128 600	1830	231	107	6,534	11 123	1700	12	264	13,162	44 599	3388	36	129
1907															
I	22,907	51 600	2250	69	29,8	7,934	14 176	1797	12	207,7	2,377	10 636	4470	10	63,7
II	26,596	48 139	1810	74		10,460	6 108	584	12		3,156	8 510	2725	14	
III	49,503	99 739	2015	143	119	15,394	20 284	1303	24	203	5,583	19 146	3429	24	130
1908															
I	17,318	36 737	2121	38	41,4	0,356	750	2135	2	142,3	5,502	18 306	3327	14	129,5
II	18,767	28 158	1500	51		0,787	693	881	1		2,368	3 456	1460	8	
III	36,085	64 895	1798	89	106	1,173	1 443	1239	3	191	7,870	21 762	3764	22	143
1909															
I	5,394	10 588	1968	20	-4,9						0,560	2 350	4196	4	11,4
II	29,135	61 276	2069	86		6,378	5 610	879	3		5,503	20 872	3770	12	
III	34,529	71 864	2139	106	126	6,378	5 610	879	3	136	6,093	23 222	3811	16	145
1910															
I	5,863	14 218	2425	16	52,8	1,052	1 215	1162	3	-14,7	0,129	400	3101	2	-11,7
II	15,948	25 332	1588	50		6,250	8 520	1363	7		1,256	4 303	3510	9	
III	21,811	39 550	1813	66	107	7,302	9 735	1334	10	207	1,385	4 703	3410	11	130
Sa.															
I	231,668	436 320	1883	732	24,7	34,536	51 527	1485	51	67,8	41,557	141 181	3357	141	25,7
II	291,360	440 093	1510	784		92,367	82 006	885	98		36,102	96 446	2671	118	
III	523,038	876 413	1690	1516		127,173	133 533	1055	149		77,659	237 627	3047	259	

Rentamt Burgwindheim.

Jahr	Acker					Wald					Wiese				
	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ.	pro ha	Anzahl der Plan-No.	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.
1900															
I											3,703	8 442	2280	10	67,6
II	14,700	16 526	1124	38		9,475	5 316	561	7		1,220	1 660	1361	2	
III	14,700	16 526	1124	38	100	9,475	5 316	561	7	100	4,923	10 102	2053	12	100
1901															
I	10,657	12 860	1207	10	-5,9										
II	33,122	42 505	1283	64		15,467	9 430	609	7		4,035	13 465	3334	16	
III	43.779	55 365	1265	74	113	15,467	9 430	609	7	106	4,035	13 465	3334	16	162
1902															
I															
II	25,154	30 144	1198	33							4,612	12 350	2678	12	
III	25,154	30 144	1198	33	106						4,612	12 350	2678	12	130
1903															
I	12,453	22 248	1787	25	53,3										
II	27,578	32 148	1166	40		3,741	2 380	636	3		5,100	14 350	2813	16	
III	40,031	54 396	1359	65	121	3,741	2 280	663	3	113	5,100	14 350	2813	16	137
1904															
I															
II	19,332	23 155	1197	32							6,080	17 165	2821	16	
III	19,332	23 155	1197	32	106						6,080	17 165	2821	16	137

1905															
I															
II	54,425	78 153	1436	60		5,147	7 350	1428	8		7,740	20 759	2682	17	
III	54,425	78 153	1436	60	128	5,147	7 350	1428	8	254	7,740	20 759	2682	17	131
1906															
I						2,289	3 620	1582	2	32,4	0,749	930	1244	3	-45,6
II	46,490	88 902	1912	74		18,393	22 000	1196	11		9,983	22 775	2283	13	
III	46,490	88 902	1912	74	170	20,682	25 620	1164	13	205	10,732	23 705	2209	16	108
1907															
I	8,701	17 169	1973	10	26,6	3,747	3 800	1014	9	12,6	0,814	3 600	4435	1	28,7
II	29,270	48 470	1638	41		9,651	8 700	901	3		2,864	8 714	3452	2	
III	37,971	65 639	1731	51	154	13,398	12 500	933	12	165	3,678	12 314	3348	3	163
1908															
I	8,620	19 725	2288	9	9,5	0,337	450	1335	1		2,292	9 160	4000	6	20,5
II	23,899	49 808	2089	56							1,452	4 815	3324	5	
III	32,519	69 533	2138	65	189	0,337	450	1335	1	238	3,744	13 975	3732	11	182
1909															
I											1,950	6 568	3357	6	63,4
II	22,050	43 089	1954	36							0,092	200	2175	1	
III	22,050	43 089	1954	36	174						2,042	6 762	3314	7	161
1910															
I	19,663	41 043	2087	28	30,0	0,593	2 600	4384	1	610,5	0,593	2 600	4384	2	11,5
II	15,689	25 160	1605	20		6,520	4 025	617	7		3,083	12 100	3929	7	
III	35,352	66 203	1870	48	166	7,113	8 625	1213	8	215	3,676	14 700	3999	9	185
Sa.															
I	60,098	113 045	1883	82	22,1	7,066	12 470	1761	13	103,3	9,894	30 505	3089	28	11,0
II	311,705	478 060	1534	494		68,394	59 201	866	46		46,261	128 353	2783	96	
III	371,803	591 105	1589	576		75,460	71 671	950	59		56,155	158 858	2829	124	

Tabellen für ungleichartige Gutsübergänge.

Jahr	Rentamt Forchheim				Rentamt Höchstadt a. A.				Rentamt Herzogenaurach			
	ha	ℳ	pro ha	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ	pro ha	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ	pro ha	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.
1900												
I	1,244	3 415	2745	31,3	1,430	3 589	2510	124,1	32,693	61 385	1877	60,7
II	27,078	57 045	2107		27,606	30 915	1120		8,974	10 454	1165	
III	28,322	60 460	2136	100	29,036	34 504	1158	100	41,667	71 839	1724	100
1901												
I	2,708	5 460	2016	-12,9					26,166	43 030	1644	54,7
II	18,763	43 447	2317		29,711	37 667	1268		12,655	13 413	1059	
III	21,471	48 907	2273	106	29,711	37 667	1268	109	38,821	56 443	1454	84
1902												
I	0,685	2 203	3216	43,2	5,402	6 900	1277	-9,2	4,848	10 822	2232	86,8
II	8,363	18 817	2250		6,285	8 150	1298		7,652	8 730	1141	
III	9,048	21 020	2322	109	11,687	15 050	1288	111	12,500	19 551	1560	90
1903												
I	0,316	1 400	4430	100,5					8,424	15 794	1875	24,5
II	8,174	18 045	2208		16,816	24 012	1428		3,619	5 467	1511	
III	8,490	19 445	2349	110	16,816	24 012	1428	123	12,043	21 261	1766	102
1904												
I	2,962	10 510	3548	51,7					8,795	16 993	1932	35,9
II	11,244	26 256	2335		7,692	25 430	3306		13,726	19 437	1416	
III	14,206	36 766	2588	121	7,692	25 430	3306	285	22,521	36 430	1618	94

1905												
I	5,077	18 871	3717	84,1	6,997	15 692	2243	37,4	12,126	18 696	1540	32,8
II	16,004	32 390	2024		12,273	19 970	1627		6,022	6 955	1156	
III	21,081	51 261	2431	114	19,270	35 662	1851	160	18,148	25 651	1413	82
1906												
I	0,566	2 850	5035	96,9	3,110	15 210	4891	90,5	72,122	116 552	1615	65,3
II	12,804	32 730	2556		9,257	23 790	2570		3,168	3 057	980	
III	13,370	35 580	2669	125	12,367	39 000	3162	273	75,290	119 609	1589	92
1907												
I	2,870	10 315	3598	34,3	2,155	11 751	5453	157,1	18,198	41 406	2275	15,0
II	12,653	33 910	2680		16,871	35 781	2121		4,254	6 476	1522	
III	15,523	44 225	2849	133	19,026	47 532	2498	215	22,452	47 882	2124	123
1908												
I	2,327	9 580	4117	50,9	11,109	22 022	1932	17,0	3,240	8 157	2518	77,5
II	9,691	26 422	2726		10,481	17 290	1650		9,757	13 836	1418	
III	12,018	36 002	2164	101	21,590	39 312	1821	157	12,997	21 993	1692	98
1909												
I	0,798	3 500	4386	30,3	5,790	14 705	2540	4,8	7,824	18 615	2380	30,1
II	9,825	33 101	3369		4,194	9 817	2341		13,882	25 334	1825	
III	10,623	36 601	3600	168	9,984	24 522	2456	212	21,706	43 949	2025	117
1910												
I					8,173	17 926	2193	-10,6	8,740	20 406	2335	51,0
II	6,265	14 698	2346		5,008	12 351	2466		4,362	6 752	1548	
III	6,265	14 698	2346	110	13,181	30 277	2297	198	13,102	27 158	2073	120
Sa.												
I	19,553	68 104	3484	45,7	44,166	107 795	2441	45,6	203,176	371 856	1830	34,4
II	140,864	336 861	2391		146,194	245 173	1677		88,071	119 911	1362	
III	160,417	404 965	2524		190,360	352 968	1854		291,247	491 767	1688	

Jahr	Rentamt Ebermannstadt				Rentamt Burgwindheim			
	ha	ℳ	pro ha	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.	ha	ℳ	pro ha	1 ha bei I grösser II Proz. Indexz.
1900								
I					1,682	2 550	1516	17,9
II	9,971	14 927	1497		2,155	2 775	1288	
III	9,971	14 927	1497	100	3,837	5 325	1388	100
1901								
I	0,607	1 500	2471	6,0				
II	5,334	12 404	2325		8,701	11 670	1340	
III	5,941	13 904	2340	156	8,701	11 670	1340	96
1902								
I	1,080	2 501	2316	46,8				
II	2,889	4 557	1577		5,022	8 130	1022	
III	3,969	7 058	1778	119	5,022	8 130	1022	74
1903								
I	0,714	1 840	2578	59,3				
II	3,753	6 068	1617					
III	4,467	7 908	1786	119				
1904								
I								
II	5,685	12 236	2152		7,887	12 275	1430	
III	5,685	12 236	2152	144	7,887	12 275	1430	103

1905								
I								
II	9,255	19 274	2681		9,224	12 775	1385	
III	9,255	19 274	2681	180	9,224	12 775	1385	100
1906								
I								
II	3,833	9 978	2603		2,769	4 850	1751	
III	3,833	9 978	2603	174	2,769	4 850	1751	126
1907								
I	1,282	4 456	3484	73,1				
II	2,780	5 587	2010		5,842	8 325	1425	
III	4,062	10 043	2476	165	5,842	8 325	1425	103
1908								
I	1,660	5 910	3560	117,1				
II	1,282	2 100	1638		0,384	800	2083	
III	2,942	8 010	2723	182	0,384	800	2083	150
1909								
I								
II	7,141	17 075	2391					
III	7,141	17 075	2391	160				
1910								
I					2,304	5 400	2343	
II	5,232	12 425	2375					
III	5,232	12 425	2375	159	2,304	5 400	2343	169
Sa.								
I	5,343	16 207	3033	48,2	3,986	7 950	1995	35,3
II	57,155	116 631	2046		41,984	61 600	1467	
III	62,498	132 838	2125		45,770	69 550	1513	

Uebersicht über die sämtlichen nachweisbaren Gutszertrümmerungen.

Laufende Nummer	Rentamts-bezirk	Anzahl der Hektar	Einkauf-summe Mark	Gewinn-summe Mark	Verlust-summe Mark	Anzahl der G.-Z.	Davon von 1900 bis 1905	Davon von 1906 bis 1910
1	Forchheim	290,321	616 293	133 435	4 775	47	17	30
2	Höchstadt	548,109	675 835	243 768	480	41	10	31
3	Herzogen-aurach	1069,330	1 512 671	318 381	5 472	83	39	44
4	Ebermannstadt	222,473	226 257	113 240	652	27	11	16
5	Burgwindheim	205,936	298 855	124 026	—	18	2	16
	Zusammen	2336,169	3 329 911	932 850	11 379	216	79	137

Die fünf Bezirke zusammen.

Grössenklasse	Zahl der Hektar	Gesamtgewinn Mark	Gesamtverlust Mark	Anzahl	Davon von 1900 bis 1905	Davon von 1900 bis 1910
1—5	174,134	101 342	3 097	59	21	38
5—10	531,562	247 445	4 384	71	29	42
10—15	466,205	155 329	1 392	38	14	24
15—20	306,030	157 626	—	18	6	12
20—30	476,297	189 200	2 506	20	7	13
über 30	381,941	81 908	—	10	2	8
Summa:	2 336,169	932 850	11 379	216	79	137

Jahr	Herzogenaurach					Ebermannstadt					Höchstadt				
	Anzahl der Hektar	1 Hektar im Einkauf	1 Hektar im Verkauf	Hektar-Preis für Verkauf grösser als Hektar-Pr. im Eink. Proz.	Anzahl der G.-Z.	Anzahl der Hektar	1 Hektar im Einkauf	1 Hektar im Verkauf	Hektar-Preis für Verkauf grösser als Hektar-Pr. im Eink. Proz.	Anzahl der G.-Z.	Anzahl der Hektar	1 Hektar im Einkauf	1 Hektar im Verkauf	Hektar-Preis für Verkauf grösser als Hektar-Pr. im Eink. Proz.	Anzahl der G.-Z.
1900	130,006	1540	1761	14,4	10	8,892	1237	1742	40,8	1	3,964	1513	1889	24,9	1
1901	88,489	1854	2293	23,7	8	36,824	797	1114	39,8	2	28,431	1407	1449	3,0	1
1902	61,455	1541	2098	36,1	4	34,004	1805	2519	39,6	4	60,235	998	1442	44,5	3
1903	19,564	1678	2062	29,9	2	29,149	1973	2314	17,3	3	14,251	2353	3417	45,2	2
1904	104,893	2105	2402	14,1	12	9,609	1401	1882	34,3	1	58,450	1079	1504	39,4	3
1905	60,270	1629	2145	31,7	11	18,086	2030	2913	43,5	2	86,352	2220	2795	25,9	7
1906	290,507	1746	2030	16,3	16	8,941	2749	3245	18,0	2	26,090	2821	3195	13,3	6
1907	68,335	2336	2554	9,4	6	28,991	1401	1789	27,7	4	97,346	2051	2551	24,4	7
1908	11,278	4977	5225	5,0	2	10,815	1877	2929	56,0	2	61,791	2124	2855	34,4	7
1909	25,962	1968	2198	11,7	1	25,146	1628	2304	41,5	3	49,687	1356	1706	25,8	2
1910						8,840	1685	2102	24,7	1					

Jahr	Forchheim					Burgwindheim				
	Anzahl der Hektar	1 Hektar im Einkauf	1 Hektar im Verkauf	Hektar-Preis für Verkauf grösser als Hektar-Pr. im Eink. Proz.	Anzahl der G.-Z.	Anzahl der Hektar	1 Hektar im Einkauf	1 Hektar im Verkauf	Hektar-Preis für Verkauf grösser als Hektar-Pr im Eink. Proz.	Anzahl der G.-Z.
1900	13,850	2448	2910	18,9	3					
1901	12,604	1809	1603	-11,4	2	6,826	982	1683	71,2	1
1902	25,572	2919	3763	28,9	5					
1903	6,887	2137	2617	22,5	3					
1904	16,191	2594	2968	14,4	3	10,173	334	423	26,7	1
1905	30,440	2822	3402	20,6	8	26,937	1285	1929	50,1	3
1906	41,275	2888	3431	18,8	8	5,283	587	1722	93,4	1
1907	60,132	2947	3448	17,0	6	47,662	1002	1424	42,1	4
1908	38,763	2999	3701	23,4	5	80,623	1899	2466	29,9	5
1909	13,080	2688	3355	24,8	5	22,465	1459	2189	50,0	2
1910	9,919	2509	3338	33,0	2	5,967	2858	4848	69,6	2

Jahr	Hypotheken auf Grund Vertrags										Hat sich die Eintragung oder Löschung bezogen		Gesamtsumme	
	1. Darlehnshypotheken						2. Kauf- und Strichschillingshypotheken		3. Hypotheken für Herauszahlungen an Eltern, Kinder u. Geschwister (Elterngüter, Erbabfindungen u. dgl.)		auf land- od. forstwirtschaftlich benützte Grundstücke?	auf städtische oder gewerblich		
	a) Annuitätenhypotheken		b) Hypotheken öffentl. Kassen, Korporationen u. Stiftungen, soweit nicht Annuitätenhypotheken		c) Sonstige Darlehenshypotheken									
	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)			Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)
1900			10700		2008550	14339	3700	15368	8750	1336			2031700	31043
1901	23500	2800		6714	27067	27882	81455	4450	1520				133542	41846
1902	3300	1300	11000	1200	26000	24886	11500	21100	12510	14120			64310	66606
1903	163100	13100	34300	53366	376235	240653	151632	170440	128738	153929	453	182	854005	631488
1904	108200	31543	96250	50981	348976	168714	271727	223919	137388	95624	458	162	962541	570781
1905	102300	42800	78100	45463	252152	219866	351994	133284	199087	99870	507	125	983633	541283
1906	166900	96000	87557	75448	449415	344152	335817	224812	220567	76019	600	187	1260316	816431
1907	114425	62700	71600	36592	448283	231726	320737	214845	200349	78180	537	167	1155394	634043
1908	114750	60453	3957	55097	369579	282820	217669	167515	169866	111358	439	156	875821	677243
1909	140888	51250	68300	24469	287704	195199	107163	184350	61160	54374	296	130	665215	509642
1910	230500	60025	71700	51909	446355	310429	266127	161690	205162	65857	458	157	1219844	649910

2. Ebermannstadt.

1900	11875	21000			14600		13500	6000	14700	1700			54 675	28 700
1901		15000	6000		700		64500	42000	7100	16368			75 300	73 368
1902	4100			857	4000	5921	14125	14125					22 225	20 903
1903	25300	1300	6700		92260		128985		52799	24143	303	9	306 044	37 143
1904	17500	5800	25200	31962	90070	75645	138666	29029	28286	23365	288	3	299 722	165 801
1905	22300	29000	16150	27484	74409	34395	48211	70190	59588	25986	228	8	220 658	187 055
1906	39900	20029	16958	36060	213637	73650	143415	54998	32655	42682	279	24	317 565	407 419
1907	48650	29314	31400	25183	177767	110826	202175	75526	24713	35200	292	28	484 705	276 049
1908		2691	9500	16524	112949	83148	155637	111250	31608	37139	227	38	309 694	250 752
1909	29300	8218	19500	24052	170286	91174	79753	81819	43736	32095			342 575	237 358
1910	27000	4250	24630	43469	220937	162065	125856	75604	7170	13500	333	11	405 593	298 888

3. Höchstadt a. A.

1900			7700	10812	54245	52334	5125	5870	3210	30546			70280	99562
1901			1700	9500	25104	9376		13447	32650	12724			59454	45047
1902			50199	1500	16725	77810	11225	42000	41047	18605			119097	139915
1903	4200	9043	21700	26171	186299	154476	136640	114893	162269	119844	474	73	511108	424427
1904	1000	29900	44960	31480	214452	182108	208961	82978	155588	61424	486	60	624961	387890
1905	10000		25170	26421	198360	215069	159679	119337	233492	62886	518	69	626702	523713
1906	12732	2629	19950	80800	205645	178627	230655	139850	169831	133132	563	51	638813	535038
1907	20200	3300	134300	52525	187740	159600	298183	176202	205538	95716	617	71	845961	487343
1908	56500	41900	33795	168104	210030	198666	111287	163874	118024	10100	493	43	529636	582744
1909			21170	69016	264034	128963	230979	154612			525	56	516183	352591
1910			21125	57710	198409	176163	253839	135938	128877	106178			602255	475989

4. Herzogenaurach.

Jahr	Hypotheken auf Grund Vertrags										Hat sich die Eintragung oder Löschung bezogen		Gesamtsumme	
	1. Darlehenshypotheken						2. Kauf- und Strichschillingshypotheken		3. Hypotheken für Herauszahlungen an Eltern, Kinder u. Geschwister (Elterngüter, Erbabfindungen u. dgl.)		auf land- od. forstwirtschaftlich benützte Grundstücke?	auf städtische oder gewerblich		
	a) Annuitätenhypotheken		b) Hypotheken öffentl. Kassen, Korporationen u. Stiftungen, soweit nicht Annuitätenhypotheken		c) Sonstige Darlehenshypotheken									
	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)			Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)
1900			6190		6300	29965	26174	3586		6128			95 364	39 677
1901	13500	3000			5700	1972	23086	50484	3500	3600			47 586	59 056
1902		41900	475		16000	1080							16 475	42 980
1903	16000	6500	13900	7298	170771	102634	87449	124470	258440	58109	391	14	546 560	298 988
1904	50500	30580	26590	21884	143428	121063	280432	144232	116754	50666	400	28	618 004	368 395
1905	54200	13000	19900	44644	244704	207559	218849	94309	279210	65550	447	43	807 863	425 062
1906	119400	15000	24950	21424	45040	402750	276738	212697	176697	154020	579	26	642 825	805 891
1907	25675	25500	43890	29880	179754	159919	259027	125025	205720	194949	499	32	714 066	535 273
1908	76200	38575	27200	37852	221300	165734	404876	201053	183893	184450	546	40	913 469	627 664
1909	35500	200	30100	10522	120045	107889	102405	217304	143902	83362	296	35	431 952	419 277
1910	72450	58728	4636	11043	188912	143955	235872	154164	201273	127888	478	47	703 143	495 778

5. Burgwindheim.

Jahr	Hypotheken auf Grund Vertrags										Hat sich die Eintragung oder Löschung bezogen		Gesamtsumme	
	1. Darlehenshypotheken						2. Kauf- und Strichschillingshypotheken		3. Hypotheken für Herauszahlungen an Eltern, Kinder u. Geschwister (Elterngüter, Erbabfindungen u. dgl.)		auf land- od. forstwirtschaftlich benützte Grundstücke?	auf städtische oder gewerblich benützte Grundstücke?		
	a) Annuitätenhypotheken		b) Hypotheken öffentl. Kassen, Korporationen u. Stiftungen, soweit nicht Annuitätenhypotheken		c) Sonstige Darlehenshypotheken									
	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)	Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)			Eintragungen (in Mark)	Löschungen (in Mark)
1900		8000	12000	12000	5150	44786							17150	64786
1901	2200	13900	40000			30000	39600	21432	30800				112600	65332
1902	26590			9250	5230	28590	3100	21879	16950	7886			51280	67605
1903	102000	8200	44150	68978	72520	125077	168789	67052	35820	28622	285	34	423279	297929
1904	16000	18300	50348	32688	95526	67042	114699	89075	53347	31000	329	33	329929	238105
1905	10300	16800	37950	78376	97754	142712	190511	98826	33394	42239	300	43	369906	363833
1906	33700	34963	17900	16814	118394	183394	325469	168256	62173	36697	325	40	162636	439224
1907	47550	24700	27900	62777	103072	119462	173701	194948	47545	26205	264	32	399767	428092
1908	76600	37826	49100	56856	122219	99230	232285	194019	46958	45427	344	50	527162	436358
1909	21045	21300	48100	26178	68617	133134	159052	94821	52102	54184	382	25	348916	330617
1910	37500	13750	14300	26903	129852	93807	165541	99980	43702	55506	302	35	390895	289976

Jahrgang	Weiher. R.-B. Höchstadt a. A. ha	Mk.	pro ha Mk.	R.-B. Herzogenaurach ha	Mk.	pro ha Mk.	Gärten. R.-B. Forchheim ha	Mk.	pro ha Mk.
1900	1,636	3 405	2 081	0,338	700	2 071	1,337	2 885	2 158
1901				7,252	16 220	2 237	1,583	3 093	1 954
1902	3,380	2 850	843	2,356	2 573	1 092	1,936	5 850	3 031
1903	2,000	5 250	2 625	6,425	15 010	2 398	1,312	4 130	3 148
1904	0,402	1 000	2 487	0,872	1 005	1 153	0,816	3 300	4 044
1905				7,755	10 880	1 403	1,619	4 478	2 766
1906	0,334	575	1 722	0,886	2 405	2 713	0,402	1 677	4 171
1907	0,525	800	1 524	0,256	830	3 242	1,046	3 262	3 118
1908							0,149	500	3 356
1909	1,043	2 300	2 205	0,640	3 000	4 687			
1910	1,530	3 269	2 136				0,702	2 120	3 019
Sa.	10,850	19 449	**1 792**	26,780	52 623	**1 965**	10,902	31 295	**2 871**

C) Beilagetabellen.

Musterbogen für I. gleichartige Gutsübergänge, II. ungleichartige Gutsübergänge.

Laufende Nummer	Des Notariats-Verzeichnisses: Monat	Des Notariats-Verzeichnisses: Lfd. Nr.	Kataster-Seite	Plan-Nummer	Benennung des Besitz-Gegenstandes	Natur- oder Kultur-Art	Flächen-Inhalt: Hekt.	Flächen-Inhalt: Ar	Bonitätsklasse	Verhältniszahl des steuerbaren Ertrags: Ganze	Verhältniszahl des steuerbaren Ertrags: 1/10	Der Grundbelastung: Gattung	Der Grundbelastung: Geldbetrag M. ₰	Des bisherigen Besitzers: Haus Nr.	Des bisherigen Besitzers: Namen	Des bisherigen Besitzers: Wohnort und Steuergemeinde	Des neuen Besitzers: Haus Nr.	Des neuen Besitzers: Namen	Des neuen Besitzers: Wohnort und Steuergemeinde	Rechtstitel, Erwerbspreis und Datum der Erwerbsurkunde	Umgeschrieben im Grundsteuer-Kataster: Seite	Umgeschrieben im Gefälls-Kataster: Seite	Vormerkung der Umschreibgebühren M. ₰
341	1903 Oktober K. Notariat hier	23	19 1/9	23 1/2	Baumgarten-Wiese	Wiese	0	14 046	5	0	7	Ohne	— —	4	Jordan Melchior und Kunigunde	Sauerheim	11	Zöllner Lorenz	Sauerheim	Kauf um 60 Mark laut Urkunde v. 26. Okt. 1903 G. R. Nr. 606 u. Mess. Oper. Nr. 48 (rot)	19 1/10 47 1/9	—	20
409	Novbr.	44	190	137	Bei den Engelhardtsweihern	Waldg.	0 / 1	671 / 97	D. Kl. 2,37	4	7	Abl. K. B.	— 76	1/3	Weiss Leonh. u. Babette	Rezelsdorf	1/3	Zink Georg	Rezelsdorf	Kauf-Preis 200 Mark. Urkunde des k. Notariats hier vom 19. Novbr. 1907 No. 827	190 1/6	83	40

Die landwirtschaftliche

Verwaltungbezirk Bezirksamt	Erhebungsjahr	Zahl der landwirtschaftl. Betriebe überhaupt	Hievon mit einer landwirtschaftl. benutzt. Fläche von unter 2 ha	2—5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 u. mehr	Landwirtscha der B überhaupt	unter 2 ha
Bamberg II.	1907	4589	1496	1291	1701	108	2	24524	117
	1895	4510	1460	1278	1634	136	2	25038	121
	1882	4626	1673	1253	1550	145	3	25161	140
Ebermannstadt	1907	3776	986	986	1663	140	1	24440	72
	1895	3732	948	950	1599	233	2	26637	85
	1882	3758	1029	933	1537	255	4	27336	88
Forchheim	1907	4809	1347	1571	1758	97	0	25124	106
	1895	4750	1449	1483	1692	146	0	25798	119
	1882	5149*	1859	1502	1644	147	0	25971	150
Höchstadt a. A.	1907	4652	1476	1266	1760	150	—	26745	125
	1895	4668	1609	1243	1610	205	1	27818	135
	1882	4637	1718	1150	1521	247	1	28174	155
Unmittelb. Stadt **Forchheim**	1907	474	394	62	18	—	—	520	19
	1895	453	361	73	19	—	—	602	21
Reg.-Bez. Oberfranken	1907	69177	25970	16230	24551	2405	21	385760	1775
	1895	70418	27684	16008	23629	3070	27	400643	1920
	1882	69241	27315	16609	22640	3190	27	397249	2090

*) einschliesslich der jetzt unmittelb. Stadt Forchheim.

triebe nach ihrer Grösse

benutzte Fläche e in Hektar				Von 100 (Proz.) Betrieben entfallen auf die Größenklaffe von					Von 100 ha landw. benutzter Fläche treffen auf die Größenkl. von				
	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha und mehr	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha	100 ha und mehr	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha	100 u. mehr
91	15817	2789	357	32,5	28,1	37,5	2,4	0,0	4,8	17,9	64,5	11,4	1,4
95	15450	3755	325	32,4	28,3	36,1	3,0	0,1	4,8	17,2	61,7	15,0	1,3
96	15080	4002	470	36,2	27,1	33,5	3,1	0,1	5,6	16,7	59,9	15,9	1,9
1	16421	3759	101	26,1	26,1	44,1	3,7	0,0	3,0	13,9	67,3	15,4	0,4
2	15946	6361	237	25,4	25,5	42,8	6,2	0,1	3,2	12,2	59,8	23,9	0,9
2	15669	7128	497	27,4	24,8	40,9	6,8	0,1	3,2	11,6	57,3	26,1	1,8
4	16261	2376	0	28,5	32,9	36,6	2,0	0	4,2	21,6	64,7	9,5	0
9	15972	3701	0	30,5	30,8	35,6	5,1	0	4,6	19,1	61,9	14,4	0
3	15746	3801	0	36,0	29,2	31,9	2,9	0	5,8	18,9	60,6	14,7	0
6	17370	3798	—	31,7	27,2	37,9	3,2	—	4,7	16,2	64,9	14,2	—
5	16825	5359	125	34,5	26,6	34,5	4,4	0,0	4,9	14,9	60,5	19,3	0,4
0	16211	6467	128	37,1	24,8	32,8	5,3	0,0	5,5	13,5	57,5	23,0	0,5
0	116	—	—	83,1	13,1	3,8	—	—	37,3	40,4	22,3	—	—
4	156	—	—	79,7	16,1	4,2	—	—	35,2	38,9	25,9	—	—
2	244784	65225	2952	37,5	23,5	35,5	3,5	0,0	4,6	14,3	63,4	16,9	0,8
2	239579	84543	3690	39,3	22,7	33,6	4,4	0,0	4,8	13,4	59,8	21,1	0,9
4	229803	89461	3940	39,5	23,2	32,7	4,6	0,0	5,3	13,4	57,8	22,5	1,0

Verwaltungsbezirk (Bez.-Amt)	Größenklasse	Landwirtschaft. ben. Fläche in Proz. der Gesamtfl. aller Betr.	Forstwirtschaftl. ben. Fläche in Proz. der Gesamtfl. aller Betr.	Ackerland		Wiesen		Br
				ha	in Proz. der landwirtsch. benutzt. Fläche aller Betr.	ha	in Proz. der landwirtsch. benutzt. Fläche aller Betr.	h
Bamberg II	unter 2 ha	84,3	7,4	957	81,8	178	15,2	
	2—5 ha	87,2	10,5	3559	81,1	757	17,2	1
	5—20 ha	76,4	21,9	12469	78,8	3197	20,2	4
	20—10 ha	64,1	33,2	2144	76,9	625	22,4	
	100 ha u.mehr	99,2	—	310	86,8	46	12,9	
	Zusammen	77,1	20,8	19439	79,3	4803	19,6	6
Ebermannstadt	unter 2 ha	52,6	18,1	595	31,7	89	12,2	
	2—5 ha	73,6	20,5	2810	82,9	528	15,6	
	5—20 ha	66,7	26,8	14447	88,0	1726	10,5	3
	20—100 ha	64,6	27,1	3297	87,7	378	10,1	
	100 ha u.mehr	87,8	—	87	36,1	14	13,9	
	Zusammen	66,8	25,7	21236	87,0	2735	11,3	3
Forchheim	unter 2 ha	55,1	40,3	784	73,8	246	23,2	
	2—5 ha	74,4	22,4	4048	74,6	1292	23,8	1
	5—20 ha	73,8	22,6	11999	73,8	4070	25,0	3
	20—100 ha	72,9	23,2	1745	73,4	579	24,4	
	100 ha u.mehr	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	72,8	23,6	18576	73,9	6187	24,6	5
Höchstadt	unter 2 ha	81,8	12,2	1043	83,4	178	14,2	
	2—5 ha	79,5	17,2	3487	80,6	792	18,3	1
	5—20 ha	70,6	24,6	13439	77,4	3788	21,8	5
	20—100 ha	66,6	25,8	2910	76,6	861	22,7	1
	100 ha u.mehr	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	71,7	23,2	20879	78,1	5619	21,0	8
Reg.-Bez. Oberfranken	unter 2 ha	61,3	28,7	12566	70,8	4423	24,9	3
	2—5 ha	74,4	21,7	39059	71,0	15054	27,4	15
	5—20 ha	72,4	24,0	172605	70,5	69004	28,2	54
	20—100 ha	68,0	27,8	44013	67,5	20227	31,0	12
	100 ha u.mehr	72,4	27,2	2189	74,2	751	25,4	
	Zusammen	71,3	24,6	270432	70,1	109459	28,4	85

ltur

Vom Ackerland ist bestellt:												
Gerste		Hafer		Getreide überhaupt		Kartoffeln		Futterpflanzen		Brache		
ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz.	
76	7,9	52	5,4	474	49,5	299	31,2	100	10,4	17	1,8	
385	10,8	298	8,4	2048	57,5	598	16,8	502	14,3	158	4,4	
1726	13,8	1226	9,8	7442	59,7	1515	12,2	1972	15,8	792	6,4	
226	10,5	324	15,1	1270	59,2	194	9,0	348	16,2	223	10,4	
—	—	60	19,3	116	37,4	86	27,7	71	22,9	25	8,1	
2413	12,4	1960	10,1	11350	58,4	2692	13,8	3000	15,4	1215	6,3	
156	26,2	29	4,9	326	54,8	162	27,2	61	10,3	10	1,7	
787	28,0	152	5,4	1752	62,4	491	17,5	335	11,9	61	2,2	
3253	22,5	1543	10,7	8783	60,8	1602	11,1	2024	14,0	1116	7,7	
630	19,1	450	13,6	1924	58,4	231	7,0	518	15,7	397	12,0	
12	13,8	14	16,1	57	65,5	4	4,6	21	24,1	—	—	
4838	22,8	2188	10,3	12842	60,5	2490	11,7	2959	13,9	1584	7,5	
177	22,6	27	3,4	409	52,2	262	33,4	27	3,4	5	0,6	
1071	26,5	137	3,4	2501	61,8	825	20,4	262	6,5	25	0,6	
2988	24,9	783	6,5	7553	53,0	1916	16,0	944	7,9	289	2,4	
392	22,5	165	9,5	1061	60,8	218	12,5	150	8,6	102	5,8	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4628	24,9	1112	6,0	11524	62,0	3221	17,3	1383	7,4	421	2,3	
57	5,5	60	5,8	548	52,5	359	34,4	59	5,7	13	1,2	
201	5,8	249	7,1	2035	58,4	721	20,7	344	9,9	118	3,4	
1083	7,7	1387	10,3	8202	61,0	1792	13,3	1681	12,5	909	6,8	
278	9,6	375	12,9	1827	62,8	299	10,3	396	13,6	235	8,1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1569	7,5	2071	9,9	12612	60,4	3171	15,2	2480	11,9	1275	6,1	
1388	11,0	1197	9,5	6377	50,7	4726	37,6	684	5,4	159	1,3	
6281	16,1	4444	11,4	24109	61,7	7929	20,3	3602	9,2	837	2,1	
28238	16,4	25526	14,8	110067	63,8	23525	13,5	20230	11,7	8297	4,8	
6202	14,1	8456	19,2	28055	63,7	4913	11,2	5547	12,6	2898	6,6	
201	9,2	479	21,9	1267	57,9	309	14,1	395	18,0	108	4,9	
42310	15,6	40102	14,8	14,8	62,8	41402	15,1	30458	11,3	12299	4,5	

Die Maschine

Verwaltungsbezirk	Größenklaſſe	Zahl				
		Dampfdreſchmaſchinen		andere Dreſchmaſchinen		S m
		abſolut	Proz.	abſolut	Proz.	ab lu
Bamberg II.	unter 2 ha	46	3,1	23	1,5	
	2—5 ha	372	28,8	162	12,5	
	5—20 ha	1149	67,5	270	15,9	
	20—100 ha	98	90,7	3	2,8	
	100 ha u. mehr	2	100,0	—	—	
	Zusammen	1667	36,3	458	10,0	
Ebermannstadt.	unter 2 ha	19	1,9	22	2,2	
	2—5 ha	159	16,1	252	25,6	
	5—20 ha	586	35,2	1042	62,7	
	20—100 ha	96	68,6	89	63,6	
	100 ha u. mehr	1	100,0	—	—	
	Zusammen	861	22,8	1405	37,2	
Forchheim.	unter 2 ha	22	1,6	5	0,4	
	2—5 ha	384	24,3	75	4,7	
	5—20 ha	1091	62,1	216	12,3	1
	20—100 ha	87	89,7	20	20,6	
	100 ha u. mehr	—	—	—	—	
	Zusammen	1584	32,9	316	6,6	2
Höchstadt.	unter 2 ha	78	5,3	—	—	
	2—5 ha	600	47,4	15	1,2	
	5—20 ha	1523	86,5	15	0,9	
	20—100 ha	135	90,0	2	1,3	
	100 ha u. mehr	—	—	—	—	
	Zusammen	2336	50,2	32	0,7	
Reg.-Bezirk Oberfranken	unter 2 ha	376	1,4	477	1,8	
	2—5 ha	2606	16,1	3351	30,6	
	5—20 ha	8458	34,5	12928	52,7	10
	20—100 ha	963	40,0	1676	69,7	5
	100 ha u. mehr	13	61,9	12	57,1	
	Zusammen	12416	17,9	18444	26,7	17

Verwertung

etriebe, welche verwenden:										
chi-en	Mäh-maſchinen		Heu-wender		Heu-rechen-maſchinen		Milchzen-trifugen		Schrot-mühlen	
roz.	abſo-lut	Proz.	abſo-lut	Proz.	abſo-lut	Proz.	abſo-lut	Proz.	abſo-lut	Proz.
—	—	—	—	—	—	—	7	0,5	—	—
—	—	—	—	—	—	—	85	6,5	—	—
0,6	115	6,8	6	0,4	3	0,2	413	24,3	6	0,4
9,3	83	76,9	13	12,0	3	2,8	58	53,7	1	0,9
00,0	2	100,0	2	100,0	2	100	2	100,0	—	—
0,5	200	4,3	21	0,5	8	0,2	564	12,3	7	0,2
—	—	—	—	—	—	—	2	0,2	—	—
1,2	2	0,2	—	—	—	—	38	3,9	1	0,1
1,4	7	0,4	—	—	—	—	132	7,9	20	1,2
0,0	18	12,9	—	—	—	—	32	22,9	4	2,9
0,0	1	100,0	1	0,7	—	—	1	100,0	—	—
1,3	28	0,7	1	0,03	—	—	205	5,4	25	0,7
—	—	—	—	—	—	—	1	0,1	—	—
0,8	1	0,1	—	—	—	0,1	24	1,5	1	0,1
8,9	73	4,2	17	1,0	1	1,0	145	8,2	11	0,6
0,2	27	27,8	11	11,3	1	—	13	13,4	3	3,1
—	—	—	—	—	—	0,04	—	—	—	—
4,3	101	2,1	28	0,6	2	—	183	3,8	15	0,3
—	—	—	—	—	—	—	7	0,5	—	—
—	1	0,1	—	—	—	—	39	3,1	—	—
0,6	161	9,1	18	1,0	—	—	136	7,7	5	0,3
2,0	79	52,7	25	16,7	—	—	29	19,3	3	2,0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
0,3	241	5,2	43	0,9	—	—	211	4,5	8	0,2
,03	3	00,1	1	0,00	—	—	31	0,1	2	0,01
0,4	16	0,1	2	0,01	—	—	337	2,1	9	0,1
4,2	957	3,9	104	0,4	9	0,04	2271	9,3	247	1,0
4,0	745	31,0	139	5,8	24	1,0	563	23,5	94	3,9
5,7	21	100	12	57,1	7	33,3	16	76,2	2	9,5
2,5	1742	2,5	258	0,4	40	0,1	3218	4,7	354	0,5

Kaliverbrauch in genannten Bezirken.

Bez.-Aemter einschl. unm. Städte	Kaliverbrauch In. dez.				Anbaufläche ha	Kaliverbr. auf 1 qkm landw. Anbaufl. in kg			
	1905	1906	1907	1908		1905	1906	1907	1908
Bamberg II	217	199	194	252	27653	78	72	40	91
Ebermannstadt	165	194	315	276	29400	56	66	107	95
Forchheim	176	147	135	174	27854	63	53	48	62
Höchstadt	190	429	553	951	29321	65	146	189	324
Reg.-Bez. Obfr.	3395	4280	4325	5208	423519	80	101	102	123

Hopfenflächen in folgenden Bezirks-Aemtern 1909|1910 in Hektar.

Bezirks-Amt	1909	1910	Demnach 1910 + (mehr) — weniger
Bamberg II	139,6	109,6	—29,4
Ebermannstadt	50,9	34,4	—16,5
Forchheim	498.4	442,9	—55,5
Hoechstadt	364,5	268,5	—96,5

Resultate der Viehzählungen von 1907|1910.

Bezirks-Amt	Rindvieh insges.		Schweine		Schafe		Ziegen	
	1910	1907	1910	1907	1910	1907	1910	1907
Bamberg II	21424	22745	13881	12279	1304	1391	2987	2947
Ebermannstadt	15085	16441	10855	11128	2440	3602	1401	1596
Forchheim	19363	20173	21684	19916	2524	3389	2329	2129
Höchstadt	23901	25439	16621	13570	2200	3397	3950	3742
Reg.-Bezirk	292174	314622	169968	168351	35972	42754	57709	57880

Zu folgenden 2 Tabellen.

Der nach § 19,2 des Reichsgesetzes über Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 beſtimmte

Durchschnittspreis

folgender Marktorte für Hafer, Heu und Stroh.

Es iſt feſtgeſtellt aus den Preisen der letzten 10 Friedensjahre mit Hinweglaßung des teuerſten und wohlfeilſten Jahres zur Normierung der Vergütungsſätze für Landlieferungen in den Lieferungsverbänden des königlichen Reg.-Bezirks Oberfranken.

Preise gelten für 1 Ztr. = 50 kg.

Bei Bamberg iſt enshalten:

1.) Rentamts-Bez. Herzogenaurach,

2.) „ „ Burgwindheim.

Ueberhaupt ſind für die Marktorte:

Bamberg, Ebermannſtadt und Höchſtadt a. A.

die Preise die gleichen, aber in den Amtsblättern getrennt aufgezeichnet.

Normalpreise

zusammengeſtellt nach den Kreisamtsblättern für Oberfranken für die bearbeiteten 5 Rentamtsbezirke.

1900—1910.

Preise pro 1 Hektoliter

für

Weizen	1 hl	=	von	140 Pfd.	—	172 Pfd.
Korn	1 hl	=	„	140 Pfd.	—	160 Pfd.
Gerſte	1 hl	=	„	126 Pfd.	—	140 Pfd.
Haber	1 hl	=	„	90 Pfd.	—	110 Pfd.

Durchschnittspreis für Hafer, Heu, Stroh.

Preise gelten für 1 Centner = 50 kg.

	Art	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910
Bez. - Schranne Bamberg.	Hafer	7,11	6,99	6,96	7,07	6,92	6,86	7,02	7,17	7,34	7.41	7,60
	Heu	2,55	2,66	2,78	2,82	2,78	2,78	2,92	2,93	3,03	3,12	3,21
	Stroh	1,80	1,81	1,93	2,01	1,93	1,94	2,04	2,10	2,15	2,21	2,29
Ebermannstadt.	Hafer	7,11	6,99	6,96	7,07	6,92	6,86	7,02	7,17	7,34	7,41	7,60
	Heu	2,55	2,66	2,78	2,82	2,78	2,78	2,92	2,99	3,03	3,12	3,21
	Stroh	1,80	1,81	1,93	2,01	1,93	1,94	2,04	2,10	2,15	2,21	2,29
Forchheim.	Hafer	7,41	7,28	7,20	7,17	7,04	7,02	7,14	7,25	7,34	7,47	7,56
	Heu	2,66	2,67	2,73	2,71	2,70	2,70	2,76	2,86	2,93	3.02	3,13
	Stroh	2,06	1,99	1,84	1,84	1.84	1,82	1,89	1,94	2,00	2,08	2,14
Höchstadt a. Aisch.	Hafer	7,11	6,99	6,96	7,07	6,92	6,86	7,02	7,17	7,34	7,41	7,16
	Heu	2,55	2,66	2,78	2,82	2,78	2,78	2,92	2,99	3,03	3,12	3,21
	Stroh	1,80	1,81	1,93	2,01	1,93	1,94	2,04	2,10	2,15	2,21	2,29

Normalpreise für Weizen, Korn, Gerste, Haber.

Preise pro Hektoliter.

Rentamt	Frucht-arten	1900	1901	1902	1903	1904	1965	1906	1907	1908	1909	1910
Burgwindheim.	Weizen	11,90	11,60	12,90	12,20	12,60	14,30	14,20	14,20	17,30	15,20	16,00
	Korn	10,10	10,70	10,10	10,10	9,10	9,30	12,00	12,40	14,90	11,80	10,80
	Gerſte											
	Haber	6,10	6,10	6,20	6,80	6,20	6,30	7,10	7,90	8,90	7,20	7,20
Ebermannstadt.	Weizen											
	Korn	10,20	10,50	10,30	10,10	9,40	9,20	11,20	11,50	14,20	11,70	10,90
	Gerſte											
	Haber	6,20	6,00	6,70	6,30	5,70	6,40	7,20	7,10	8,50	7,00	7,30
Herzogenaurach.	Weizen											
	Korn	10,60	10,90	10,40	10,40	9,10	9,40	11,70	11,80	14,20	11,40	11,00
	Gerſte											
	Haber	6,50	6,10	6,60	6,70	6,00	6,80	7,70	7,70	9,10	7,80	7,00
Höchstadt a. A.	Weizen			13,40	12,60	12,40	14,60	14,00	14,30	17,20	15,20	16,70
	Korn	10,40	10,60	10,10				11,80	12,50	14,60	11,90	11,50
	Gerſte				10,40	9,10	9,30					
	Haber	6,30	6,30	6,80	7,00	6,20	7,00	7,80	7,70	9,10	7,60	7,80
Forchheim.	Weizen											
	Korn	10,90	10,20	10,70	10,60	10,10	10,40	11,50	12,40	14,30	12,00	11,30
	Gerſte											
	Haber	6,70	6,40	6,50	6,70	6,20	6,60	7,70	7,40	8,70	7,40	7,50

Die landwirtschaftliche Bevölkerung im Vergleich mit der Bevölkerung in Industrie und Handel

Verwaltungsbezirk Bezirksämter	Erhebungsjahr	Gesamtbevölkerung	Davon gehören zu			Von je Hundert (Proz.) der Gesamtbevölkerung gehören zu		
			A) Land- u. Forstwirtschaft	B) Handel und Industrie	C) Handel und Verkehr	A	B	C
Bamberg II.	1907	29 308	18 069	6 891	1 186	61,7	23,5	4
	1895	28 051	17 671	6 215	1 190	63,0	22,2	4,2
	1882	29 178	18 922	5 958	1 277	64,9	20,4	4,4
Ebermannstadt.	1907	22 749	17 187	2 820	1 002	75,6	12,4	4,4
	1895	22 674	19 984	2 723	986	74,9	12,0	4,3
	1882	24 108	17 349	3 808	1 114	72,7	15,8	4,6
Forchheim Land.	1907	29 387	20 828	4 874	1 407	70,9	16,6	4,8
	1895	28 436	20 596	4 469	1 228	72,4	15,7	4,3
Höchstadt a. A.	1907	28 089	18 111	6 005	1 135	64,5	21,4	4,0
	1895	27 146	17 801	5 786	1 067	65,6	21,4	3,9
	1882	28 388	17 346	7 307	1 028	61,1	25,7	3,6
Unmittelbare Stadt Forchheim	1907	8 481	563	5 630	1 182	6,6	66,4	13,9
	1895	6 635	615	4 535	784	9,3	68,3	11,8
Regierungsbezirk Oberfranken	1907	446 738	246 692	253 830	63 941	38,3	39,4	9,9
	1895	582 690	253 136	216 050	48 757	43,4	37,1	8,4
	1882	569 102	270 028	196 174	41 335	47,4	34,5	7,3